Augenblick! 2|2018

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel

Ja, ich glaube!

- Die Bekenntnis-schriften
- Zum Christentum bekennen ...

Juni | Juli | August
September | Oktober

Sommerfest der Kirchengemeinde

Gemeindehaus am Perthes-Ring

Samstag, 14. Juli ab 15.00 Uhr bis in die Abendstunden

- Theater mit SchnickSchnack
- Musik mit Blue House
- Kirchenchor und offenes Singen
- Vorführungen der Kirchenimker
- Kaffeestube
- Fleischliches und Vegetarisches vom Grill
- Und manches mehr!

Für **unsere** Kirche!

Einblick

Liebe Leserin, lieber Leser!

Bekenntnisse, ein Thema nur für „Insider"? Keineswegs. Das wird spätestens an der Befragung verschiedener Gemeindeglieder und darüber hinaus deutlich, was sie „glauben". Und mehr als das. Ich behaupte: Selbst die Aussage „Ich glaube nicht an Gott!" ist ein Bekenntnis, eine Glaubensaussage, denn beweisen können wir weder die Existenz Gottes noch, dass es Gott nicht gibt.

Was sind überhaupt Bekenntnisse? Und welche Bekenntnisse gibt es in unserer Kirche? In einem grundlegenden Artikel werden wir der Geschichte und Bedeutung unserer Bekenntnisschriften vom Apostolikum bis zur Barmer Theologischen Erklärung nachgehen. Dass Bekenntnisse aber immer Zeitansagen waren und sind, dass es daher auch heute darum geht, als Christen Stellung zu beziehen, zeigt Heike Rienermann in ihrem Artikel zu einem Thema, das uns alle bewegt: Die Flüchtlingspolitik.

Im Mittelpunkt dieses Augenblicks! stehen vor allem unsere Konfirmanden, die jetzt im Mai auf Freizeit waren und sich mit Blick auf die bevorstehende Konfirmation intensiv mit Bekenntnisfragen beschäftigt haben. Lesen Sie selbst, was unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden glauben und wer wann jetzt im Sommer konfirmiert wird.

Natürlich ist unser Augenblick! auch sonst wieder randvoll mit wichtigen Informationen aus dem Gemeindeleben: Zum Team des Seniorencafés und zum Frauengesprächskreis, dann ein schön bebilderter Rückblick auf den Kantate-Gottesdienst, Erinnerungen an Norderney in Reimform und viele, viele Veranstaltungshinweise aus Gemeinde, Kindergärten und darüber hinaus.

Besonders nahelegen möchte ich Ihnen unsere neue Rubrik „Aus dem Kirchenarchiv". Unser Archivar Ulrich Sdroyek hat eine Fülle an Informationen aus der Geschichte der Kirchengemeinde gesichtet, gesammelt und digitalisiert, an der er uns in den kommenden Ausgaben teilhaben lässt. Es beginnt in dieser Ausgabe mit Fundraisingbemühungen zur Finanzierung des Baus der Zwiebelturmkirche; ein, wie ich finde, hochaktuelles Thema!

Und schließlich möchte ich Ihnen unsere Sommersammlung zugunsten der Diakonie ans Herz legen. Erstmals haben wir hier die Überweisungsträger zum Heraustrennen in den Gemeindebrief integriert.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen von Herzen eine gute Sommerzeit und interessante Lektüre.

Ihr Pfarrer Arne Stolorz

Inhalt 2 | 2018

Einblick	Editorial	3
	Andacht	4
Blick**punkt**	„Ich glaube an Gott, den Vater ..."	5
Blick**winkel**	Ich glaube ...	8
	Zum Christentum bekennen	10
Blick**punkt**	Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2018	12
	Konfis und das Apostolische Glaubensbekenntnis	14
	Kindergarten / Presbyterium	17/18
	Spendenaufruf Diakonie/Zwiebelturmkirche	21
Augenblick**!**	Amtshandlungen	23
Blick**winkel**	Aus dem Kirchenarchiv: Woher nehmen?	24
	„Gibt's eigentlich noch das Seniorencafè?"	26
Kurzausgeblickt	Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde	27
Durchblick	Wichtige Telefonnummern	40

„Glück auf“

Das Bekenntnis ist das Thema dieses Gemeindebriefes. Bekenntnis im Allgemeinen, Bekenntnis im Besonderen. Bekenntnis zu Gott und zu den Menschen. Jesus sagt: „Wer mich bekennt vor den Menschen, den will auch ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.“ Aber: „Nicht alle, die Herr, Herr sagen, sind Gott willkommen, sondern die, die den Willen meines Vaters im Himmel tun.“ Aber was ist Gottes Wille?

In der Bibel steht: „Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Ohne dass wir ein lautes Lippenbekenntnis ablegen, wird jeder erkennen, dass wir zu ihm gehören, wenn wir Liebe miteinander haben.

In diesem Jahr geht in unserem Land eine lange Tradition zu Ende. Am 21. Dezember wird auf der Zeche Prosper-Haniel in Bottrop die letzte Schicht gefahren. Der Bergbau ist dann Erinnerung.

Hoffentlich eine lange lebendige Erinnerung! Doch die Menschen, die dieses Land geprägt haben, sind und bleiben unter uns.

Bergleute, das waren und sind Menschen, die füreinander da sein mussten. Denn Untertage gab es keine Alleingänge. Ein alter Spruch bringt es treffend zum Ausdruck:

„Ein Bäcker, der backt sein Brot schon allein, auch fügt ohne Hilfe der Tischler den Schrein, doch der Bergmann auf allen seinen Pfaden braucht tapfre getreue Kameraden.“

Das erinnert an das Wort des Apostel Paulus: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

Wie viele andere spüren und ahnen auch Bergleute, Gott ist mir in meinem Nächsten, meinem Kumpel nahe, und wenn sich Bergleute begegnen, haben sie einen eigenen Gruß, ihren Bergmannsgruß: „GLÜCKAUF“.

Das ist Zuspruch, Wunsch, Hoffnung und Mutmachung. „Denn drunten in der Erden Schoß wartet uns ein schweres Los.“ Wo Bergleute sich begegnen, ob Über- oder Untertage, heißt es: „Glückauf“. Dieser Gruß ist inzwischen fast wie en Bekenntnis für diese ganze Region an Rhein und Ruhr geworden, zu ihrer Tradition, zu ihren Menschen.

Bekenntnis zu dem, was sie geprägt hat. Viele Menschen stimmen ein in das „Glückauf“, auch wenn sie nie Untertage waren. Das Ambiente, die Ausstrahlung des Bergbaus und seiner Leute hat sie mitgeprägt.

Das Wort Glückauf ziert Straßen und Wege, Sportarenen und Versammlungshallen. Dieser Gruß verbindet auch Menschen und Dinge, die nie direkt mit dem Bergbau zu tun hatten.

In Sprockhövel und Umgebung begann es. Im Muttental steht das alte Bethaus und erinnert an die Anfänge. Dort versammelten sich die Bergleute, denn sie wussten:

„Wer Bergbau will bauen, muss Gott vertrauen!“

Vor Schichtbeginn baten sie Gott um seinen Segen und sagten am Ende dankbar „Glückauf“.

Ihren Glauben, ihre Hoffnung, ihr Vertrauen bekennt ein alter Bergmannsspruch:

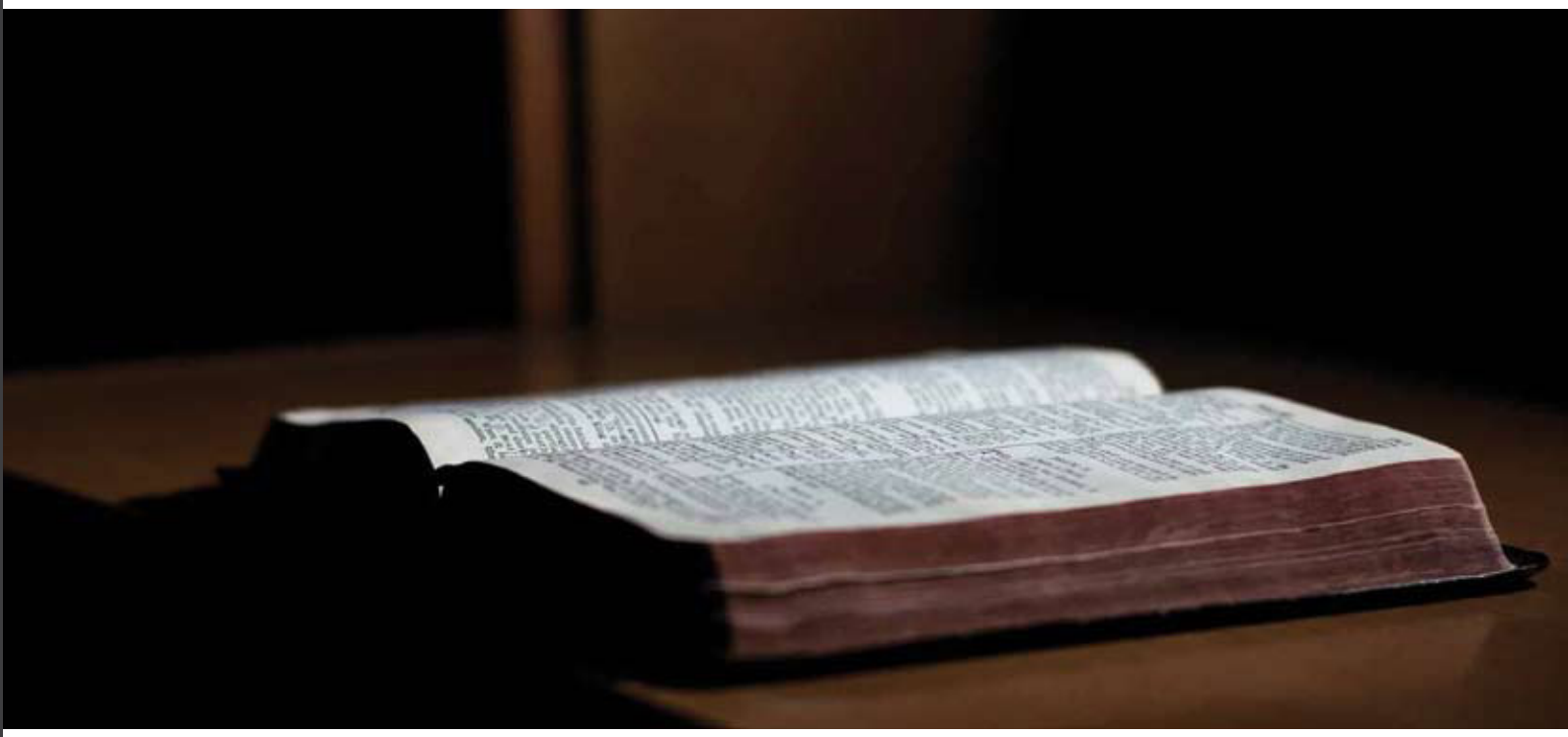
„Glückauf! Mein Ruf hinab den Schacht!
Glückauf! Mein Wunsch in Bergesnacht!
Glückauf! Mein Gruß dem Sonnenlicht!
Glückauf! Mein Trost, wenn’s Herze bricht!“

die letzte Schicht wird bald gefahren. Doch über allem steht dankbar, wie ein stolzes Bekenntnis, des Bergmanns Gruß: „GLÜCKAUF“!

Pfarrer i. R. Manfred Jacob

„Ich glaube an Gott, den Vater …“

Die Bekenntnisschriften der Evangelischen Kirche



Eine Frage vorweg: Kennen Sie das Athanasianum, das Nicaenum-Constantinopolitanum, oder die Schmalkaldischen Artikel? Vermutlich nicht. Aber das ist kein Problem! Sie finden sich damit in guter Gesellschaft. Kaum ein evangelischer Christ hat diese Wörter jemals gehört. Und doch verbergen sich hinter diesen Bezeichnungen nichts weniger als grundlegende Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche. Und mehr als das.

Aber was sind überhaupt Bekenntnisschriften?

Vereinfacht ausgedrückt kann man sagen: Die katholische Kirche hat Dogmen, die evangelischen Kirchen haben Bekenntnisschriften.

Das ist weit mehr als ein formaler Unterschied. In der katholischen Kirche kommt der Tradition eine gegenüber der Bibel gleichrangige Bedeutung zu; durch die Übertragung der Lehrautorität von Christus auf Petrus, der nach katholischem Verständnis als der erste Papst gilt, und von Petrus auf seine Nachfolger und damit auf die ganze Kirche kommt dem kirchlichen Lehramt eine unbedingte und unwiderrufliche Autorität zu. Einmal festgelegte Dogmen können weder korrigiert noch zurückgenommen werden, selbst wenn sie keinen Rückhalt in der Bibel sitzen (z.B. unbefleckte Empfängnis und Himmelfahrt Mariens).

Die Reformatoren betonten jedoch gegenüber der Amtskirche: Nur die Bibel ist verbindlich. Alle Lehrmeinungen müssten immer wieder an der Bibel auf ihren Wahrheitsgehalt hin überprüft werden. Zwar lege sich die Bibel selber aus, weshalb es Luther wichtig war, durch Übersetzung der Bibel in ein allgemeinverständliches Deutsch seinen Mitchristen Zugänge zur Bibel zu ermöglichen, dennoch braucht es auch nach evangelischem Verständnis zu bestimmten Anlässen zeitgemäße Zusammenfassungen der wichtigsten Lehren der Bibel, die freilich nur eine begrenzte Verbindlichkeit haben und immer wieder an der Bibel überprüft werden müssen, ob und inwiefern sie weiterhin verbindlich sind. Und diese Aufgabe haben Bekenntnisschriften.

Doch welche Bekenntnisschriften gibt es in den evangelischen Kirchen?

Da sind zunächst die drei altkirchlichen Bekenntnisse, auch Symbole genannt, wörtlich übersetzt „Erkennungszeichen“, denn an ihnen erkennt man den „wahren Glauben“.

Das bekannteste, das noch heute von unseren Konfirmanden auswendig gelernt wird und fast in jedem Gottesdienst gesprochen wird, ist das Apostolische Glaubensbekenntnis, das so heißt, weil es der

Legende nach von den 12 Aposteln selbst abgefasst worden sein soll. In Wirklichkeit ist es ein altes Taufbekenntnis, das vermutlich aus dem altrömischen Bekenntnis „Romanum“ (um 150 n.C.) im 6./7. Jahrhundert im fränkischen Raum entstanden ist und erst von den Karolingern als wichtigstes Bekenntnis emporgehoben wurde. Dem „Apostolikum“ kommt in allen westlichen Kirchen eine vorrangige Bedeutung zu. Noch heute wird unsere evangelische Jugend auf dieses Bekenntnis konfirmiert. In den Ostkirchen ist es hingegen nahezu unbekannt.

Von weitreichenderer Bedeutung ist das zweite altkirchliche Symbol, das Nicaenum-Constantinopolitanum. Es gab Anfang des 4. Jhds. einen kräftigen Streit in der Kirche über die Frage, wie das Verhältnis von Christus zu Gottvater zu bestimmen sei. Ist Christus ganz Mensch und ganz Gott, damit Gott gleich, oder ist Christus mehr als Geschöpf zu verstehen, von Gottvater vor aller Zeit aus dem Nichts geschaffen? Für uns schwerlich nachvollziehbar haben diese dogmatischen Streitigkeiten damals wirklich alle Christen bewegt, nicht nur die Theologen, und führten zu gegenseitigen Verwerfungen und Ausschlüssen. Schließlich musste der Kaiser selbst eingreifen, in der Person Konstantin des Großen erstmals ein römischer Amtsträger, der eindeutig mit dem Christentum sympathisierte („Konstantinische Wende“). Konstantin berief in die Stadt Nicäa (heute Iznik, Türkei) ein sogenanntes Konzil, um zwischen den zerstrittenen Parteien zu vermitteln. Hier wurde die Lehre des Arius und seiner Gefolgsleute, dass Christus ein Geschöpf sei und bloß ein Heilsvermittler, verworfen und mit dem Nizänischen Glaubensbekenntnis die wahre Lehre formuliert: Jesus Christus ist ganz Mensch und ganz Gott! Gezeugt, nicht geschaffen. Im Jahr 381 berief der christliche Kaiser Theodosius I nach Konstantinopel (benannt nach Konstantin, heute Istanbul) eine weiteres Konzil ein, in dem das Nicaenum in einer überarbeiteten und erweiterten Form als Nicaenum-Constantinopolitanum Gültigkeit bekam. Und diese hat sie in allen anerkannten Kirchen des Ostens wie des Westens bis heute behalten - mit einem vermeintlich kleinen Unterschied: Es ging dabei um die Frage, wer der Ursprung des Heiligen Geistes sei. Gott Vater, so formuliert es das Nicaenum-Constantinopolitanum, und so wird es in den Ostkirchen bis heute gebetet. Gott Vater und der Sohn, so war es bald die Überzeugung der Theologen der westlichen Kirchen, die diesen Zusatz in das Bekenntnis aufnahmen. Dieser Zusatz war neben dem Papsttum der entscheidende Grund, der die Überwindung der im 11. Jahrhundert vollzogenen Trennung der orthodoxen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche bis heute verhinderte.

Bei uns wird das Nicaenum (wie es meist verkürzt genannt wird) in der Regel bei großen Festen gebetet, mithilfe des Gesangbuches (EG 854), weil die Wenigsten es auswendig kennen. Oder auch bei ökumenischen Gottesdiensten, wo regelmäßig der Stolperstein entsteht, wenn evangelische Christen beten: „... die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche“, katholische Christen hingegen „...die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“, was eigentlich kein Widerspruch ist, denn „katholisch“ heißt „allumfassend“ und ist kein Bekenntnis für die Kirche in Rom.

Das dritte und weitgehend unbekannte altkirchliche Symbol ist das Athanasianum, auch Quicumque genannt, weil es mit dem Wort „quicumque“ beginnt, übersetzt „jeder“, „wer auch immer“. Seinen Namen hat es, weil es auf den Bischof Athanasius von Alexandrien aus dem 4. Jhdt. zurückgeführt wird, obwohl es sicherlich einige Jahrhunderte später im Westen formuliert worden ist, wie typische Glaubensformulierungen nahelegen. In den Ostkirchen findet es entsprechend keine Anerkennung.

Neben diesen drei altkirchlichen Bekenntnissen gelten in den evangelischen Kirchen maßgebliche Schriften der Reformationszeit als Bekenntnisschriften. In den lutherischen Kirchen sind das das Augsburger Bekenntnis und seine Apologie (übersetzt: Verteidigung), die Schmalkaldischen Artikel, der Traktat von der Gewalt und Obrigkeit des Papstes, Luthers Kleiner und Großer Katechismus und die Konkordienformel (1577 geschrieben, um Ausgleich zwischen den verschiedenen Strömungen im Luthertum bemüht). Zusammengefasst wurden diese Bekenntnisschriften im Konkordienbuch von 1580.

Die bedeutendste dieser Schriften ist zweifelsohne das Augsburger Bekenntnis (oder auch Confessio Augustana, kurz CA genannt). Philipp Melanchthon verfasste es um Jahr 1530 zur Vorlage an Kaiser Karl V auf dem Augsburger Reichstag als grundlegendes Bekenntnis der evangelischen Reichsstände. Melanchthon bemühte sich darin um Ausgleich und versuchte aufzuzeigen, dass der evangelische Glaube auf der Grundlage der altkirchlichen Bekenntnisse und der Lehre der Kirche sei. Luther, der wegen der Reichsacht, die über ihn verhängt worden war, in Augsburg nicht anwesend sein konnte, urteilte darüber zurückhaltend-ironisch. Es sei gut und erbaulich zu lesen, aber er selber, Luther „könne nicht so leise treten“.

Trotz des Bemühens um Ausgleich wurden die CA vom Kaiser verworfen und veranlasste eine weitere Rechtfertigungsschrift der evangelischen Stände, die sogenannte Apologie der CA.

Luthers Kleiner und Großer Katechismus waren aus Anlass der ersten Visitationen in den neu entstandenen evangelischen Gemeinden entstanden. Ohne die Amtskirche suchte die neu entstandene Kirche nach geeigneten Instrumenten, um zu überprüfen, ob

HÖR AKUSTIK KRAUSE GmbH

Unser Service ist hörbar besser

Hauptstraße 24
45549 Sprockhövel
Telefon (02324) 74267
info@hoerakustik-krause.de
www.hoerakustik-krause.de

5 Jahre Garantie*
Hörsysteme ohne privaten Eigenanteil**
Kostenloser Hörtest
Tinnitusberatung
Individuelle Beratung
Kostenloses Probetragen

* auf alle Hörsysteme mit privatem Eigenanteil (Gemäß unseren Garantiebedingungen)
** bei Vorlage einer HNO-ärztlichen Verordnung und bei gesetzlicher Krankenversicherung zzgl. 10.- € gesetzliche Zuzahlung

der Glaube in den Gemeinden auch richtig gelebt wurde. Man fand dieses Instrument in den Visitationen, Besichtigungen des Gemeindelebens, veranlasst durch den Landesherrn, die seit 1526 zunächst in Kursachsen durchgeführt wurden. Dabei erwiesen sich die kirchlichen Zustände als wenig befriedigend. Aus diesem Grund schrieb Luther zwei vereinfachte Lehrbücher des evangelischen Glaubens nach Fragen und Antworten, den Großen Katechismus für die Pfarrer, den Kleinen Katechismus für die Gemeindeglieder. Bis noch vor 20 Jahren orientierte sich auch in unserer Gemeinde der Kirchliche Unterricht an Luthers Kleinem Katechismus.

In der reformierten Kirche haben Bekenntnisschriften eine geringere Verbindlichkeit; von besonderer Bedeutung ist hier sicherlich der Heidelberger Katechismus von 1563, in seiner Zielrichtung stark vergleichbar dem Kleinen Katechismus in der lutherischen Kirche.

Die letzte evangelische Bekenntnisschrift stammt aus der Zeit des Kirchenkampfes im 3. Reich. Sie war das theologische Fundament der Bekennenden Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus und wurde auf der ersten Bekenntnissynode vom 29. bis 31. Mai 1934 in Wuppertal-Barmen verabschiedet. Mit der Barmer Erklärung gründete sich die Bekennende Kirche im Gegensatz zu den Deutschen Christen, die in der neu entstandenen Reichskirche ein arisches Christentum forderten und das „deutsche Volkstum“ als zweite Offenbarung behaupteten. In sechs Thesen setzt sich die die Barmer Theologische Erklärung gegen die Gleichschaltung zu Wehr und begründet theologisch das Selbstbestimmungsrecht der Kirche, für die es nur eine Autorität geben darf, Jesus Christus.

Während die Barmer Theologische Erklärung in den reformierten und unierten Kirchen Deutschlands als Bekenntnisschrift Anerkennung fand, ist ihre Geltung als Bekenntnisschrift auf lutherischer Seite teils umstritten.

Auch wir Pfarrer der unierten Landeskirche von Westfalen wurden bei unserer Ordination neben den anderen Bekenntnisschriften auf die Barmer Theologische Erklärung verpflichtet.

Übrigens lassen sich die meisten unserer Bekenntnisschriften in unserem Gesangbuch unter Nr. 853 bis 859 nachlesen. Ich wünsche erbauliche Lektüre!

Arne Stolorz

Ich glaube ...

„Glaube“ ist eine sehr persönliche Angelegenheit. Jeder Mensch glaubt an irgendetwas - das muss nicht immer einen religiösen Bezug haben; auch Personen, Ereignisse, eine Lebensart oder ein Gedankengut geben uns Halt und/oder eine Richtung. Wir haben Menschen hier vor Ort gefragt: „Woran glaubst Du? Wozu bekennst Du Dich?“

„Ich glaube an viele Dinge. Ich glaube an das Glück und die Kraft der Mutigen und dass es manchmal besser ist, den schwierigen Weg zu gehen, um an sein Ziel zu gelangen. Gerade deshalb möchte ich mein Leben selbst bestimmen können und mutige Entscheidungen treffen. Ich glaube an die Liebe und daran, dass ich nie alleine bin. Und das meine ich sowohl im christlichen, als auch im weltlichen Sinne. Gott begleitet mich bereits seit meiner Kindheit durch schwierige Zeiten und ist auch an guten Tagen immer nah. Genauso verhält es sich mit meinen Freunden und meiner Familie. Ich kann mich auf Unterstützung und Trost verlassen, immer. Prinzipiell glaube ich an das Gute, und genau das ist es, was mir, gerade in schweren Zeiten, Kraft gibt. Ich verdanke meinem Glauben sehr viel. Ich habe durch die Arbeit in dieser Gemeinde viele wichtige Erfahrungen gemacht, die mich für mein weiteres Leben geprägt haben. Außerdem habe ich neue Freunde gefunden, die ich nicht missen möchte.“

Carolin Heierberg

„Ich glaube fest daran, dass es EINEN Gott gibt, einen Schöpfer unserer Erde, unseres Universums. Ich weiß aus dem Zusammensein mit Menschen aus anderen Kulturkreisen, dass es offensichtlich verschiedene Wege zu Gott gibt. Ich glaube fest daran, dass Gott mir die Fähigkeit gegeben hat, respektvoll und wertschätzend diese verschiedenen Wege zu betrachten und meinen Weg zu finden - ich bin auf der Suche. Ich glaube daran, dass Gott seiner Schöpfung, also unserer Erde, eines Tages ein Ende setzen wird - wann immer das sein wird. Ich möchte daran glauben, dass es für mich ein Leben nach dem Tod gibt - wie immer das aussehen wird - die Vorstellung fällt mir noch schwer. Ich hoffe darauf, dass Gott mir irgendwann die Zuversicht gibt, an dieses Leben nach dem Tod zu glauben.“

Beate Vohwinkel

„Meine Brücke zum Glauben an Gott heißt ‚Hoffnung‘. Sie ist es, die mich durchs Leben trägt. Wenn sie in stürmischen Zeiten mal ins Wanken gerät, halte ich mich an Martin Luthers Worte, der einmal gesagt haben soll: ‚Der Glaube fällt einem nicht einfach zu, er ist etwas, an dem man sein ganzes Leben lang arbeiten kann.‘ Tröstliche Worte, wie ich finde.“ *Marianne Zippler*

„Ich glaube! Mein Vater teilte mir in früher Kindheit seine Einstellung dazu mit: ‚Kind, du sollst nicht glauben, du sollst wissen.“ Ich empfinde es, vielleicht auch besonders in unserer leistungsorientierten Gesellschaft, als beruhigend, glauben zu dürfen, ja glauben zu können. Der Glaube gibt mir die Möglichkeit, vielschichtig betrachten zu können, um mich inhaltlich mit Dingen und Aussagen auseinander zu setzen und zu Überzeugungen zu kommen. Immer auch in der Gewissheit, Gott dabei vertrauen zu können und mich im Glauben getragen zu fühlen.“ *Anke Kohlstadt*

„Ja, ich glaube, denn glauben heißt Vertrauen, Liebe. Ich glaube, dass es etwas gibt, das für mich da ist, mir hilft, zuhört. Als Kind war mir nicht bewusst, woher dieses Gefühl kommt, nicht allein zu sein. Erst die Auseinandersetzung als Jugendlicher ‚Konfirmation ja oder nein‘ konnte es für mich fassbar machen, dem Ganzen einen Namen zu geben: Gott. Ja, ich glaube an Gott. Ich glaube, dass er über mich wacht, mich beschützt. Ich glaube, dass er immer ein offenes Ohr für mich hat. Ich glaube, dass er mir verzeiht, dass ich nicht jeden Sonntag in die Kirche gehe, und ich glaube, dass er mir trotzdem glaubt/weiß, dass ich an ihn glaube. Ich glaube, dass mein Leben von Gott gelenkt wird und alles seinen Grund hat, das Gute und auch Schicksalsschläge. Ich habe Gottvertrauen. Ich glaube, egal wie man den Glauben nennt, Gott Shiva, Allah ... - Glauben gibt den Menschen Halt und Sicherheit.
Antisemitische Anfeindungen, Kriege im Namen des Glaubens sind pure Blasphemie, und ich glaube, dass Gott trotz seiner Mächtigkeit manchmal hilflos, ratlos ist, dass sein Glaube in seinem Namen so missbraucht wird. Ich glaube, dass Gott jeden Menschen trotzdem so annimmt, wie er ist und schließe mit meinem Lieblingstheologen Dietrich Bonhoeffer: ‚Gott sucht sich nicht den vollkommensten Menschen, um sich mit ihm zu verbinden, sondern er nimmt menschliches Wesen an, wie es ist.‘“ *Anja Jensen*

„Ich glaube an die Schöpfung, an das Schicksal und daran, dass Gott uns immer die Wahl lässt welchen Weg wir gehen, und

dass wir immer mindestens zwei Möglichkeiten haben.
Ich glaube an die Freiheit, ich glaube an die Liebe und an ihre Unendlichkeit."
Uschi Wischhöfer

„Ich glaube, dass es Menschen mit Intelligenz und Weitsicht gibt, Kriege und Konflikte mit Diplomatie zu lösen.
Ich glaube an die Nächstenliebe. Ohne sie wird nur Kälte zu spüren sein. Und mal ehrlich: Muss sich Gott denn um alles kümmern?! " *Birgit Klaffki*

Und hier noch ein paar prominente Statements

„Die gängige Vorstellung, ich sei ein Atheist, beruht auf einem großen Irrtum. Wer sie aus meinen wissenschaftlichen Theorien herausliest, hat sie kaum begriffen ... „Jedem tiefen Naturforscher muss eine Art religiösen Gefühls naheliegen, weil er sich nicht vorstellen mag, dass die ungemein feinen Zusammenhänge, die er erschaut, von ihm zum ersten Mal gedacht werden. Im unbegreiflichen Weltall offenbart sich eine grenzenlos überlegene Vernunft."
Albert Einstein (1879-1955),
deutscher Physiker

„Den ewigen, unendlichen, allwissenden und allmächtigen Gott habe ich vorüberziehen sehen, und ich bin vor Ehrfurcht in die Knie gesunken."
Carl von Linné (1707-1778),
schwedischer Naturforscher

„Gott ist der Künstler, und ich bin sein Werkzeug!"
Ferdinand Graf von Zeppelin
(1838-1917), deutscher General, Erfinder des Luftschiffes

„Ich habe niemals die Existenz Gottes verneint. Ich glaube, dass die Entwicklungstheorie absolut versöhnlich ist mit dem Glauben an Gott. Die Unmöglichkeit des Beweisens und Begreifens, dass das großartige, über alle Maßen herrliche Weltall ebenso wie der Mensch zufällig geworden ist, scheint mir das Hauptargument für die Existenz Gottes."
Charles Darwin (1809-1882),
britischer Naturforscher

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet."
Dietrich Bonhoeffer

„Ich habe durchaus gezweifelt an meinem Glauben, gerade in meinen Zwanzigern, aber irgendwann Anfang dreißig habe ich dann den Weg zurückgefunden: ‚Mach es wie Jesus, werde Mensch', dieser Satz des Limburger Altbischofs Franz Kamphaus hat mir eine wichtige Brücke gebaut. Jesus ist für mich bis heute ein großes Vorbild. Nicht im Sinne einer einengenden Moral, sondern weil er gezeigt hat, worauf es im Leben ankommt: dass wir die eigenen Talente erspüren und entwickeln. Schwächen zulassen, Fehler zugeben und verzeihen. Dass wir die Gemeinschaft mit anderen Menschen suchen und zusammen eine möglichst gerechte Gesellschaft gestalten." *Andrea Nahles*

Zum Christentum bekennen...

Das Bekenntnis zu christlichen Werten ist zurzeit in aller Munde. „Deutschland sei durch das Christentum geprägt“, formulieren heute viele Menschen, die interessanterweise mit dem Christentum als praktizierter Religion meist gar nichts mehr anfangen können, und die die Grundlagen des christlichen Glaubens oft gar nicht kennen. Je schwächer die eigene religiöse Bindung, desto vehementer wird ein angeblich identifikationsstiftendes Christentum verteidigt.

Was also ist von diesem merkwürdigen Phänomen einer Renaissance des Bekennens zum Christentum zu halten? Wie kann man stolz auf einen Glauben sein, den man weder kennt noch praktiziert?

Die Tendenz in der deutschen Bevölkerung ist eindeutig: Beide großen Volkskirchen verlieren zunehmend ihre Mitglieder, Kirchengebäude werden geschlossen, die religiöse Prägung und Bindung nimmt ab, christliche Rituale, Gebete und Liedgut verblassen. Im Jahre 1950 gehörten mehr als 95 Prozent der Deutschen in Ost und West der evangelischen oder katholischen Kirche an, heute sind es gerade mal 55 Prozent. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der Konfessionslosen von 3,9 auf 36 Prozent. Besonders groß ist die Kluft zwischen Ost und West. Das Gebiet der ehemaligen DDR scheint die gottesfernste Region weltweit zu sein. Vierzig Prozent der Ostdeutschen bezeichnen sich als Atheisten, einer christlichen Religionsgemeinschaft gehören nur noch rund zwanzig Prozent an. Immer mehr Menschen ist ein Leben ohne Religion ganz selbstverständlich.

Und gleichzeitig wird gerade in Ostdeutschland von vielen Rechtsgesinnten das christliche Abendland besonders hoch gehalten. Auf Pegida-Veranstaltungen setzte man z.B. demonstrativ das Singen deutscher Weihnachtslieder an, wobei kaum noch jemand die Texte kannte. Paradox, oder?

Die Frage „Wie sehr ist Deutschland durch das Christentum und christliche Werte geprägt?“ bejahen heute 63 Prozent, vor fünf Jahren waren es nur 48 Prozent. Dieser Anstieg kann angesichts der Austrittszahlen keineswegs als Re-Christianisierung gedeutet werden. Vielmehr handelt es sich offensichtlich um einen kulturellen Selbstbehauptungswillen, der das Eigene (das Christentum) vom Fremden (dem Islam) trennen soll. Nicht das Christentum als solches ist gemeint, sondern das Christentum in seiner Eigenschaft, nicht-islamisch zu sein. Zusammengefasst drückt es unser neuer Innen- und Heimatminister so aus: „Deutschland ist durch das Christentum geprägt, der Islam gehört nicht zu Deutschland.“

Interessant ist der Blick über den Tellerrand: In Deutschland und Europa schrumpft die Zahl der Christenmenschen, doch in Lateinamerika, Afrika und Asien steigt sie. Das Christentum in China ist die am schnellsten wachsende Religionsgemeinschaft der Welt. Pro Tag konvertieren Tausende. Bald schon könnte China das Land mit den meisten Christinnen und Christen sein. Aber gehört das Christentum zu Asien? Nach der Logik der Beschwörerinnen und Beschwörer des christlichen Abendlandes sicherlich nicht. Chinesisches Christentum mag den Gegnerinnen und Gegnern der Willkommenskultur genauso unmöglich erscheinen wie ein deutscher Islam.

Aber wann, wenn nicht im Herbst 2015, fand die christliche Prägung Deutschlands je einen besseren Ausdruck? Die evangelische und katholische Kirche Deutschlands setzten sich gemeinsam für die Aufnahme Geflüchteter ein. Gemeinden wie wir in Bredenscheid-Sprockhövel richteten Flüchtlingscafés und Kleiderkammern ein. Papst Franziskus fuhr demonstrativ nach Lampedusa. In vielen Gottesdiensten erinnerten Pfarrerinnen und Pfarrer an die Geschichte vom barmherzigen Samariter und an das Gebot: „Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott.“ *(3. Mose 19, 33+34)*

Für mich war der Herbst 2015 eine Sternstunde des Christentums in Deutschland, weil christliche Werte nicht nur proklamiert, sondern mit tätiger Nächstenliebe gefüllt wurden! Und ich bin dankbar dafür, dass viele Christenmenschen sich mit langem Atem und trotz zunehmender Kritik an der Willkommenskultur nach wie vor für die Arbeit mit Geflüchteten einsetzen – als Ausdruck ihres Bekenntnisses und ihres christlichen Glaubens.

Heike Rienermann
mit Anleihen aus einem Kommentar des Tagesspiegels von Malte Lehming

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24

Simon Petrus antwortete: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ *Matthäus 16,16*

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Das Glaubensbekenntnis der westlichen Christenheit

Man kann sich zu einem Fußballverein bekennen oder zu einer politischen Partei. In der Kirche bekennt man sich zu wichtigen Glaubensaussagen, die in Bekenntnissen zusammengefasst sind. Sie werden im Gottesdienst gemeinsam gesprochen. Das Apostolische Glaubensbekenntnis geht auf die Aussagen der Apostel zu Jesus zurück. Auf die Sätze haben sich die Christen der frühen Kirche geeinigt, um sich in ihrem Glauben zu vergewissern. Sie wurden über die Jahrhunderte weitergegeben.

Noch heute bekennen unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden ihren Glauben mit diesen Worten:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

SOLIDAR
Sterbegeld ist **Ehrensache.**

Jetzt bis zu **18 % Beitragsrabatt**!
Sparen Sie mit unserem Sofortrabatt ab dem 1. Monat.

Informationen unter:
0800/96 44 200
www.solidar-versicherung.de
info@solidar-versicherung.de

Das sind unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2018

Die Gruppe 1 wird am Samstag, den 30.06.2018 um 16.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche konfirmiert.

Fynn Baumann, Julian Fischer, Julius Frielinghaus, Daniel Geilenberg, Luis Gernhardt, Lennart Held, Tom Köchel, Mauro Pfläging, Ben Luca Seuthe, Aliya Altenhain, Marie Faßbender, Sophie Marie Fischer, Lina Herrmann, Maya Jansen, Charlotte Kloft, Jurina Koch, Rosa Mazur, Kara Ortmann

Auf dem Foto fehlen: Karsten Hellmers, Lina Franczyk, Mia Hermann, Julie Kastner, Greta Loi, Joline Müller und Angelina Volle

Die Gruppe 2 wird am Sonntag, den 0.07.2018 um 10.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche konfirmiert.

Julius Hillemann, Jannis Hose, Maurits Ibing, Max Knippschild, Lars Lewe, Tobias Roweda, Justin Schügerl, Dean Simmich, Leon Vohwinkel, Nils Wahlen, Bennet Westerhoff, Joy Ahmann, Lisa Becker, Alina Berger, Emelie Buschmann, Anna-Lena Gutscher, Svenja Heldmann, Julia Klamann, Maya Naber, Malva Neumann, Lia Schroer, Lea Seibertz

Maya Naber wir am 08.07. konfirmiert.

Die Gruppe 3 wird am Sonntag, den 08.07.2018 um 10.00 Uhr in der Wichernkirche konfirmiert.

Simon Behmenburg, Fabian Fredrich, Jannis de Graaf, Louis Grimme, Joel Heuer, Tom Martmöller, Justin Rump, Michel Strathmann, Noah Untiedt, Lennart Wegemann, Philipp Zarth, Vera Außendorf, Luisa Exner, Isabell Harst, Elina Knäpper, Melina Niehäuser, Ida Vormberge, Malea Westen

Auf dem Foto fehlt: Nyah-Tamia Bartusch

Neuer Jahrgang 2018/19

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden für das Konfi-Jahr 2018/2019 sind inzwischen angeschrieben worden. Wer bisher keine Post bekommen hat, im Herbst im 8. Schuljahr ist und dabei sein möchte, melde sich bitte im Gemeindebüro! Die neuen Konfi-Gruppen starten in der zweiten Herbstferienwoche mit der Segelfreizeit.

Die wöchentlichen Konfirmandennachmittage finden danach immer dienstags statt, voraussichtlich in vier Gruppen.

Die Wegweiser

Friedhelm Oppenländer
Heilpraktiker
Praxis für Naturheilverfahren
45549 Sprockhövel
Bochumer Str.19
Tel. 02324-78515 oder 0152-29746695

Elektroakupunktur und Diagnostik nach Dr. Voll
Holistische Diagnostik sowie Therapie
Herzraten Variabilitätsmessung und deren Auswertung

Neuanlage - Pflege - Grabgestaltung

Garten- & Landschaftsbau
Geilenbrügge & Schwengels
Tel (02324) 77596
Hombergstraße 33 s
45549 Sprockhövel
gs.gartenbau@web.de

Was Konfis über das Apostolische Glaubensbekenntnis denken:

1. Warum ist das Glaubensbekenntnis eigentlich für uns wichtig?

Es ist eines der ältesten und das häufigste genutzte Bekenntnis vor allem bei Taufen, in dem wir uns zu Gott, zu Jesus Christus und zum heiligen Geist und bekennen. Es ist quasi ein Erkennungszeichen, durch welches meine Mitmenschen mich als Christen erkennen. Außerdem ist es auch ein Bestätigungszeichen von mir zu meinem Glauben. Ich oute mich als Christ. Es ist eine Tradition, die weitergeführt werden soll und schon sehr lange besteht, jedoch nie die Bedeutung verloren hat.

2. Womit haben wir Schwierigkeiten im Glaubensbekenntnis?

Es gibt verschiedene Zeilen, die wir nicht auf Anhieb glauben können und die wir diskutiert haben.

Gott wird beispielsweise als „allmächtig“ bezeichnet. Aber wenn Gott allmächtig ist, warum gibt es dann noch das Böse in der Welt? Warum tut Gott nichts dagegen? Unsere Antwort darauf ist, dass Gott sich auf uns verlässt und dass das Gute das Böse durch uns Menschen überwunden werden soll. Wir Menschen sind nicht Gottes Marionetten, er hat uns mit einem freien Willen beschenkt. Das bedeutet leider auch, dass wir Menschen Fehler machen und immer wieder an seinen Geboten scheitern.

Ein weiterer Vers ist: „Gott der Schöpfer des Himmels und der Erde“. Was ist mit dem Urknall und der naturwissenschaftlichen Forschung? Wir denken: Es geht nicht darum, dass Gott die Welt in 7 Tagen erschaffen hat, sondern dass Gott unsere Lebensenergie ist und er alleine uns das Leben ermöglicht hat. Gott hat alles Leben angestoßen! Dieser Glaube ergänzt die Evolutionstheorie, er steht nicht im Gegensatz zur Naturwissenschaft.

Ist Jesus von der Jungfrau Maria geboren worden? Geht das überhaupt so ganz ohne Vater? Manche sagen, dass es sich dabei um einen Übersetzungsfehler handelt,

doch uns geht es darum, dass nicht irgendwer Jesu Vater ist, sondern Gott in Jesus Mensch geworden ist. Die Jungfrauengeburt unterstreicht die Besonderheit Jesu, dass er Gott und Mensch zugleich ist.

Kann man von den Toten wieder auferstehen? Wenn man tot ist, dann kann man nicht anschließend wieder leben. Viele von uns haben hier ihre Zweifel. Aber Viele glauben auch an ein Leben nach dem Tod. Wie dies aussieht weiß keiner, aber wir hoffen darauf, dass der Tod die Tür in eine andere Welt ist. Am Ende ist Gott da und wartet auf uns.

3. Was können wir glauben und gut nachvollziehen?

Gott wird im Glaubensbekenntnis als Vater bezeichnet. Somit sind alle Menschen Gottes Kinder und wir sind untereinander Geschwister. Gott nimmt die christliche Erziehung an uns vor. Er hegt eine väterliche Beziehung zu uns. Er ist immer für uns da und steckt viel Vertrauen in uns.

Jesus ist unser Herr und somit etwas Besonderes. In ihm ist ein Teil Gottes. Er handelt in Gottes Namen und vermittelt Liebe, Gerechtigkeit und Frieden, so wie wir es uns von guten Politikern oder Herrschern wünschen.

Vergebung der Sünden ist ein Alltagsthema. Jeder Mensch hat mal Streit mit einem anderen. Dabei ist es wichtig zu vergeben, da sonst Freundschaften und Beziehungen kaputt gehen. Jesus hat uns das Vergeben gelehrt.

Die Gemeinschaft der Heiligen meint nicht eine herausgehobene Gruppe besonders frommer Christen, sondern uns alle. Gemeinschaft wirkt der Heilige Geist und verbindet uns Menschen miteinander und mit Gott. Die Gemeinde ist der Ort, wo wir diese Gemeinschaft spüren und leben können.

4. Warum ist es sinnvoll, das Glaubensbekenntnis in festgefügten Worten zu sprechen?

Das Glaubensbekenntnis ist einzigartig, und durch die festgelegten Worte verbinden sich gläubige Christen durch die Zeiten mit allen Glaubensgeschwistern vor uns und nach uns und sie verbinden sich mit allen Glaubensgeschwistern rund um den Erdball. Das Glaubensbekenntnis bietet Menschen Zusammenhalt, Identität, Zuflucht und Sicherheit durch das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe, wie beispielsweise im Fußballstadion die Nationalhymne einer jeden Nation. Das Glaubensbekenntnis beschreibt das Wichtigste in nur wenigen Zeilen und hat eine Funktion ähnlich wie bei Regeln in einem Spiel. Wenn man etwas festgelegt hat, dann bringt es Ordnung ins Spiel und vermeidet Streitigkeiten.

Noah Untiedt, Louis Grimme, Simon Behmenburg, Melina Niehäuser gemeinsam mit Teamer Joshua Berger
Die Texte sind auf der Konfirmandenfreizeit in Nütterden entstanden und waren Teil der Predigt im Vorstellungsgottesdienst am 13.05.2018

Gesundheit beginnt im Kopf
Pflege der Seele
Praxis für Heilkundliche Psychotherapie
Kinder- Jugendtherapie | Familienberatung
Hausbesuche
Termine nach Vereinbarung
Dr. Anke Hünninghaus
Heilpraktikerin Psychotherapie
In der Dreh 27 | 45527 Hattingen
Mobil: 0176 - 96 57 82 33
huenninghaus@posteo.de
www.pflege-der-seele.de

Poetry-Slam zum 2. Gebot

Vielleicht ist er ja meine Festung, meine große Burg aus Stein. Sie steht meist auf hohen Bergen, so dass der Herrscher alles überblickt. Sturmfrei ist sie noch dazu, stabil, sicher und unbesiegbar. Mein Rückzugsort – niemand kommt herein. Aber kommen wir nochmal zum Herrscher zurück. Ist er der König, die Königin oder der Bauer? Der, der regiert oder die schützende Mauer? Ist er der, der jeden Tag schuftet ohne Pausen und sich am Ende des Tages fragt: War es das wert? Aber ist er überhaupt ein Er? Ist er ein Er, Sie, Es oder ein Wir? Man weiß es nicht. Aber was wir wissen, ist: Er lässt uns nicht im Stich! Er ist unsere Burg aus Stein, ein Rückzugsort, sicher gegen Feinde und bestimmt für die Ewigkeit. Und wenn er keine Festung oder mein Herrscher ist, was ist er dann?

Louis Grimme

Ist er mein Freund? Jemand, der mich beschützt? Der immer für mich da ist, wenn ich ihn brauche? Ist er einer, den ich zwar nicht sehen, ihm aber dennoch vertrauen kann? Der sich kümmert und zu mir steht, egal, was kommt? Wahre Freunde sind immer da, 365 Tage im Jahr... Ist er auch immer für mich da? Und jeder Freund ist einzigartig, er ist so wie niemand sonst für mich. Aber bin ich auch einzigartig für ihn? Oder nur eine unter Vielen? Und wenn er kein Freund ist, was ist er dann?

Joy Ahmann

Bist du die Zeit, die gute oder die schlechte, die neue oder die alte? Bist du die Zeit, die alle Wunden heilt? Du bist der Zeitplan im Kalender, der Rhythmus im Blick und die Zeit, die mich berührt. In schönen Momenten gehst du schnell um, in schlechten dagegen langsamer. Spiele nicht auf Zeit, das kann auch gefährlich sein. Du bist die Zeit, die jeder kennt, du bist das, was jeder braucht, denn wenn es dich nicht gäbe, dann wäre die ganze Welt ein Chaos. Doch wenn Gott nicht die Zeit ist, was ist er dann?

Lisa Becker

Ist er mein Auge? Mein Durchblick? Mein Verstand? Mein objektiver Blickwinkel? Sieht er überhaupt alles? Ist er vielleicht nur ein Zuschauer? Warum ist er nur ein Zuschauer, warum greift er nicht ein? Will er, dass wir selbstständig werden? Wenn er ein Auge ist, welches? Ein Auge des Fisches? Das alles im Wasser im Blick hat? Oder ein Auge des Falkens, der von oben selbst das winzigste Detail erkennt. Vielleicht auch eins des Chamäleons, das die Umgebung fest im Blick hat und sich so anpassen kann. Außerdem könnte er auch ein Auge der Eule sein, damit er auch in der Nacht alles im Blick hat. Oder er sieht nicht gut, wie zum Beispiel ein Maulwurf? Das Auge blau, grün oder braun, man weiß es nicht. Ist es groß, klein, schmal, breit? Wer weiß das schon? Und wenn er kein Auge ist, was dann?

Ben Luca Seuthe

Gibt es ihn? Wenn ja, wer ist er? Wenn ja, was ist er? Vielleicht ein Kompass der einem den Weg zeigt, in guter und schlechter Zeit, in Leid und Streit, in Frieden und Krieg, in Hass und Liebe. Wir wissen es nicht. Vielleicht hilft er uns auch nur unseren Weg zu finden, statt ihn uns zu zeigen. Aber ist das nicht fast das gleiche? Nein, denn er zeigt uns nicht unseren Weg oder unser Ziel, sondern er hilft uns, zum Ziel zu gelangen. Aber wo ist unser Ziel? Es könnte überall sein. Die Erde ist groß mit 6 Kontinenten, 194 Ländern, ein paar Millionen Städte und Orte und die ganze Gewässer. Wie soll man da ein Ziel finden? Oder aber, er zeigt uns den falschen Weg. Aber warum? Wieso sollte er das tun? Um uns leiden zu sehen? Um uns weinen zu sehen? Nein, das glaub ich nicht. Vielleicht zeigt er uns den falschen Weg um Fehler zu machen. Aber warum? Warum sollen wir Fehler machen? Ich meine, Fehler sind doch blöd, oder? Aber nein, Fehler sind gut. Daraus können wir lernen. Es beim nächsten Mal besser machen. Aber wenn das nicht stimmt? Dass er ein Kompass ist, der einem den Weg zeigt, in guter und schlechter Zeit, in Leid und Streit, in Frieden und Krieg, in Hass und Liebe. Was ist er dann?

Anna-Lena Gutscher

Gott hat so viele Facetten, egal wie man ihn sieht, man kann sich nicht auf ein Bild festlegen. Wir brauchen Bilder, um von ihm und mit ihm zu reden, aber auch die Summe unserer Bilder reicht nicht aus, um Gott zu beschreiben. Deshalb steht in der Bibel: Du sollst dir kein Gottesbildnis machen.

Die Texte sind in einer Projektgruppe gemeinsam mit den Teamern Jens Stöcker, Jana Berndt-Striebeck und Patty Ditges entstanden und waren Teil der Konfi-Show am 18.02.2018

Wir sind eingeladen zum Leben

„Unser Gastgeber ist Gott, ja Gott … seine Liebe will er uns geben – ist das nicht ein Angebot?“ Das singen wir oft und gerne miteinander im Kindergarten. Jetzt sitze ich mit den Kindern auf dem Fußboden im Turnraum und unterhalte mich mit ihnen über den Gemeindebrief. „Wisst ihr denn, was das ist?“ frage ich. Spontan kommt die Antwort: „Ja, da steht drin, was in der Kirche drin ist.“ Und schon sind wir mittendrin im Thema.

Ich schlage die Seite „Blickpunkt Kindergarten“ auf. „Da ist meine Mama“, meint ein Junge … Die ist also auch drin. „Möchtet ihr denn mal für unsere KIGA-Seite erzählen, woran ihr glaubt?“ Jetzt sind einige Kinder ganz eifrig, andere gelangweilt. „Legt euch doch mal eine Weile hin, schließt die Augen und überlegt … Wer mag, kann zu mir kommen und erzählen, die anderen gehen spielen.“ Nach kurzer Zeit kommen einige Kinder zu mir:

„Ich glaube, dass Gott im Himmel noch lange lebt.“ „Ich glaube, dass Gott mich für immer lieb hat.“ „Ich glaube, dass Gott uns beschenkt.“ „Ich glaube, dass Gott sich darum kümmert, dass die armen Kindern, die nicht so viel haben, auch zu essen kriegen und ein Bett.“ „Ich glaube, dass Jesus gestorben ist und ans Kreuz gehängt wurde - und der ist aber dann wieder auferstanden.“ „Ich glaube, dass Gott immer bei mir ist, egal, wo ich bin und was ich tue.“ „Ich glaube, dass Gott mich liebt und für immer beschützt.“
Ich bin tief berührt. Ich sehe das Leuchten in den Augen der Kinder und spüre, was ich selbst glaube: Das der Friede Gottes höher ist als unsere Vernunft und uns bewegt und zum Leben einlädt. Wir sind miteinander verbunden. Kinder einer Welt, ob Asien, Syrien, Deutschland oder Afrika, so unterschiedlich wir als Menschen sind oder aus unterschiedlichen Ländern kommen. Ich glaube, der Friede Gottes zeigt sich überall dort, wo wir einander in Offenheit begegnen und Gemeinschaft leben.

In diesem Sinne stimmen wir auch beim nächsten Minigottesdienst wieder ein und singen:
„Wir sind eingeladen zum Leben“

Angelika Peper-Klein
(Gruppenleitung rote Gruppe)

TermineTermineTermineTermine

Termine des Ev. Kindergartens am Perthes-Ring:

- 14.05.-18.05.2018 Vorschulangebot Laborfüchse
- 23.05. - 25.05.2018 Hundetraining mit Vorschulkindern
- 30.05.2018, 13.06.2018, 04.07.2018 Besuchertage unserer neuen u3 Kinder
- 06.06.2018 Tagesausflug mit den Vorschulkindern
- 08.07.2018 Abschiedsgottesdienst und Feier der Vorschulkinder
- 16.07.2018-03.08.2018 Sommerferien im Kindergarten
- 04.09.2018 Kartoffelernte bei Bauer Hegenberg

Termine des Ev. Wichern-Kindergartens in Bredenscheid:

- 08.05. Großelternnachmittag-gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen der Großeltern beider Kitagruppen und einem Auftritt von „Canto Elementar“
- Jeweils montags von 9.30-10.45 Uhr findet bei uns das generationenverbindende Singpatenprojekt „Canto elementar“ im Wichernsaal statt! Kinder, Singpaten und Erzieher singen gemeinsam traditionelle, deutsche Lieder!
- 17.05. Seniorensingen (unsere Kinder haben einen kleinen Auftritt beim Seniorennachmittag)
- 01.06. - 08.06. „Laborfuchs“ Kolja Bruch startet mit den Schulkindern 2019 und dann mit den Schulkindern diesen Sommers`18 seine Projektwoche. Abschließend werden die Ergebnisse dieser Projektwoche in einem kl. „Museum“ präsentiert!
- 14.06. Ausflug der Vorschulkinder in den Bochumer Tierpark mit anschließendem Grillen in der Kita.
- 17.06. Ökumenisches Gemeindefest mit Beteiligung des Wichern-Kindergartens
- 24.06. Abschiedsgottesdienst der Vorschulkinder und Begrüßen der neuen Kinder und Eltern!
- 30.06. Das Bündnisfest für Familien in der Grundschule Bruchfeld
- 30.06.-01.07. Väterwochenende in Bredenscheid
- 06.07. Wandertag der Vorschulkinder mit der Grundschule
- 10.07. Abschlussgrillen zum Ende des Kindergartenjahres mit Eltern, Kindern, Kitapaten und Erziehern
- 13.07. - 07.08. Sommerferien/Blockschließung

Neues von unserer Zwiebelturmkirche

Die erfreulichste Nachricht zuerst: Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland hat sich unseren Antrag zu Eigen gemacht und 50.000 Euro Spendengelder für die Kirchensanierung zugesagt. Damit ist - die landeskirchliche Baugenehmigung vorausgesetzt, die noch aussteht - die Finanzierung des ersten Bauabschnitts, Erneuerung des Dachs einschließlich Turmdach und des Dachstuhls in Höhe von geschätzten fast 700.000 Euro gesichert. Mit dem Einrüsten des Dachs kann voraussichtlich noch in diesem Sommer begonnen werden. Die Sanierungsarbeiten werden voraussichtlich bis Sommer 2019 dauern; möglicherweise aber auch länger, denn schon jetzt zeichnen sich erste Komplikationen ab. So wurde in der Vergangenheit der Schädlings- und Pilzbefall im Dachstuhl mit massivem chemischem Holzschutz behandelt, so dass der Arbeitsschutz der Zimmerleute gefährdet ist.

Natürlich werden die Maßnahmen von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen begleitet: Dachschieferplatten sollen im Rahmen eines Eröffnungsfestes zur Sanierung vom Kirchturm geholt werden und sollen mit dem Motiv der Kirche als attraktive Geschenke angeboten werden. Für den Spätherbst ist eine von Künstlerhand gestaltete Fotobox mit Postkartenmotiven der Zwiebelturmkirche geplant, der etwa als attraktives Weihnachtsgeschenk käuflich erworben werden kann. Der Fundraisingausschuss der Kirchengemeinde lässt sich aber noch weitere Aktionen einfallen, denn nach dem 1.Bauabschnitt ist vor dem 2. Bauabschnitt, der überfälligen Innensanierung, denn das Dachgewölbe des Kirchenschiffs zeigt mehr und mehr feuchtigkeitsbedingte Risse, so dass auch hier dringend Handlungsbedarf ist. Aber weil auch hier mit den Arbeiten erst begonnen werden kann, wenn die Finanzierung gewährleistet ist, ist die Kirchengemeinde weiterhin dringend auf Ihre auch finanzielle Unterstützung angewiesen. Ein kleines Rechenexempel: Wenn jedes unserer knapp 7.500 Gemeindeglieder bereit ist, 50 Euro für die Kirchensanierung zur Verfügung zu stellen, wäre auch dieser 2. Bauabschnitt finanziell gesichert. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Ihr Arne Stolorz,
Vorsitzender des Presbyteriums

P.S. In diesem Augenblick! ist wieder der Aufruf zur diakonischen Sommersammlung, die wir Ihnen ans Herz legen, erstmals mit in den Gemeindebrief integriertem Überweisungsträger zur Raustrennen. Sollten Sie darüber hinaus oder stattdessen für unsere Zwiebelturmkirchensanierung spenden wollen, finden Sie auch hier einen Überweisungsträger, den Sie raustrennen können.

Arne Stolorz

Fahrdienste bei zentralen Gottesdiensten

In der Regel bietet unsere Kirchengemeinde jeden Sonntag zwei Gottesdienste an, einen in Bredenscheid-Stüter und einen in Sprockhövel. Bei bestimmten Anlässen gibt es jedoch nur einen zentralen Gottesdienst. Unsere Gemeinde bietet für diese zentralen Gottesdienste grundsätzlich einen Fahrdienst an, damit Gemeindeglieder aus Sprockhövel zum zentralen Gottesdienst in Bredenscheid-Stüter und Gemeindeglieder aus Bredenscheid-Stüter zum zentralen Gottesdienst in Sprockhövel gefahren werden können. Treffpunkt in Sprockhövel ist immer 30 Minuten vor Gottesdienstbeginn der Volksbank-Parkplatz, Treffpunkt in Bredenscheid ist immer 30 Minuten vor Gottesdienstbeginn der Parkplatz der Kirchengemeinde Johannessegenerstraße.

Um abschätzen zu können, ob und durch wie viele Gemeindeglieder dieser Fahrdienst in Anspruch genommen wird, bittet das Gemeindebüro jeweils bis zwei Werktage vor dem zentralen Gottesdienst um Anmeldung unter Tel. 7 36 86 (Sprockhövel) oder 5 124 9 (Bredenscheid) oder per E-Mail (Anschriften auf der letzten Seite).

Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.

1.Johanes 4,15

Der Ev. Friedhof Bredenscheid braucht Ihre Unterstützung!

Wir suchen eine/n Friedhofsbeauftragte/n für den Ev. Friedhof Hackstückstraße, die/der ein Interesse am Erhalt und an einer schöneren Gestaltung des Friedhofs hat, vielleicht in der Nähe wohnt und etwas Zeit mitbringt.

Es ginge darum, regelmäßig über den Friedhof zu gehen, in Zusammenarbeit mit dem Friedhofsmitarbeiter Verbesserungen der allgemeinen Anlage anzustoßen und voranzutreiben, ungepflegte Gräber zu melden, zu kontrollieren, ob die Nutzungsberechtigten nach dem Anschreiben übers Büro etwas gemacht haben und die Verschönerungs- und Instandsetzungsarbeiten ein bisschen zu begleiten.
Das Friedhofteam (bestehend aus Martin Venn, Uschi Wischhöfer, Birgit Bräuer und Heike Rienermann) freut sich über Verstärkung, Anregungen und Kritik! Bei Interesse bitte melden bei Pfarrerin Heike Rienermann (Tel.: 52949 oder Mail: rienermann@kirche-hawi.de)

Heike Rienermann

WKT WESTFÄLISCHE KUNSTSTOFF TECHNIK

ROHRIGINAL WKT.
FÜR HÄRTESTE ANFORDERUNGEN.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert steht der Name WKT für Qualität und Kundenzufriedenheit. Kunden in vielen Ländern der Welt schätzen die Robustheit, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit unserer Produkte. Ganz gleich ob Sie komplexe Rohrleitungssysteme planen oder einfach eine Frage zum Thema Kunststoffrohre haben – bei uns finden Sie immer den richtigen Ansprechpartner mit der passenden Lösung.

WESTFÄLISCHE KUNSTSTOFF TECHNIK GMBH
Hombergstraße 11-13 • D-45549 Sprockhövel
Telefon: 02324 / 9794-0 • Telefax: 02324 / 9794-23
info@wkt-online.de • www.wkt-online.de

Brillen Brandes

Ihr Brillenteam in Sprockhövel!

Gunnar Brandes
Pilar Quiles Porta

Hauptstraße 45
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 - 78164
Fax 02324 - 79856

Gerne auch Hausbesuche!

PROMEDICA PLUS

Daheim statt Heim
24 Stunden
Betreuung & Pflege

Immer an Ihrer Seite:
Herzlich.
Kompetent.
Engagiert.

Ihr Ansprechpartner vor Ort:
Daniela Thiel

PROMEDICA PLUS
Ennepe-Ruhr-Nord
Postfach 3104
58422 Witten-Herbede
Tel. +49 2302 17 90 259
ennepe-ruhr-nord@promedicaplus.de
www.promedicaplus.de/
ennepe-ruhr-nord

Halt, Hilfe, Hoffnung

Arbeitslosenzentren und Erwerbslosenberatung der Diakonie Mark-Ruhr

Auf den ersten Blick entwickelt sich der Arbeitsmarkt bundesweit positiv, seit geraumer Zeit sinken die Arbeitslosenzahlen. Abgekoppelt von diesen Entwicklungen sind indes die Menschen, die länger arbeitslos sind und als so genannte „Langzeitarbeitslose“ bezeichnet werden.

Liebe Leserin, lieber Leser des Augenblick!
Wie geht es Ihnen, wenn Sie von Arbeitslosigkeit und daraus resultierender Armut hören?
Denken oder sagen Sie: „Das kann mir doch nicht passieren, ich habe meine Arbeit und damit mein geregeltes Einkommen.“
Aber jede und jeder weiß, dass gerade auch hier im Ruhrgebiet die Arbeitslosigkeit eine permanente Bedrohung darstellte und immer noch darstellt.
1987 begann die stufenweise Schließung der Henrichshütte; 2014 verließen die letzten Opel–Mitarbeiter ihr Werksgelände, und in diesem Jahr wird die letzte Zeche im Ruhrgebiet ihre Pforten schließen.
Arbeitslosigkeit und Armut sind nicht neu, beides sind für die Diakonie Mark-Ruhr überaus wichtige Themen. Deshalb bietet sie in ihren Arbeitslosenzentren in Schwelm und Hagen Hilfe an. Die Diakonie möchte Perspektiven aufzeigen und damit für den Menschen den Anschluss an die Gesellschaft erhalten.
Die Arbeitslosenzentren bieten einen Ort der Begegnung, dort können sich Menschen austauschen und soziale Kontakte knüpfen. Es werden regelmäßig Infoveranstaltungen und verschiedenste Kurse angeboten. Bei diesen Angeboten ist die Diakonie sehr auf die Mithilfe von ehrenamtlich arbeitenden Menschen angewiesen.
Von den Angeboten im Hagener Arbeitslosenzentrum möchte ich Ihnen stellvertretend für die Arbeit anderer Zentren berichten:
Hier probt wöchentlich eine Theatergruppe, ein Musikprojekt und ein offenes Café haben dort ihren Platz. Am ersten Sonntag im Monat findet ein „Tauschring“ statt, an einem Samstag im Monat werden Qi Gong und weitere Entspannungsübungen angeboten.
Die Besucher des Arbeitslosenzentrums können hier den hauseigenen PC für Bewerbungsschreiben und auch für ihren privaten Schriftverkehr nutzen.
Dies zeigt, wie notwendig die Arbeitslosenzentren sind; die Angebote geben den Besuchern Struktur im Alltag, Halt und Hilfe.
Neben den Arbeitslosenzentren bietet die Diakonie auch eine Erwerbslosenberatung an verschiedenen Standorten an, um Menschen bei der Wahrnehmung ihrer Rechte gegenüber den Behörden zu unterstützen. Die Beratung bietet z.B. Hilfe an bei Fragen rund um das Arbeitslosengeld II nach dem Sozialgesetzbuch II („Hartz IV“).
Das Beratungsangebot erstreckt sich ebenfalls auf Fragen der berufliche Fort- und Weiterbildung, erteilt Rat bei Fragen zum Thema Sozialhilfe und Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung.

Das Hagener Team der Erwerbslosenberatung und des Arbeitslosenzentrums der Diakonie Mark-Ruhr

Die Diakonie Mark-Ruhr erreichen Sie unter:
Arbeitslosenzentrum und Erwerbslosenberatung in 58095 Hagen, Rathausstr.31,
Tel. 02331 / 20419-06 sowie
Tel. 02331/ 3063 051
Arbeitslosenzentrum und Erwerbslosenberatung in 58332 Schwelm, Kaiserstr. 55,
Tel. 02336 / 15205

Sie sehen, liebe/r Leser/in, wie vielfältig und notwendig die Arbeit der Diakonie Mark-Ruhr ist – aber Hilfe kommt nicht ohne Geld aus. Deshalb möchte ich Sie an dieser Stelle ganz herzlich um eine Spende für die Arbeit der Diakonie Mark-Ruhr bitten! Sie finden unter diesem Text einen vorbereiteten Überweisungsträger, den Sie heraustrennen können und nur noch mit Ihren persönlichen Daten versehen müssen.
Auf Wunsch erhalten Sie selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.
Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

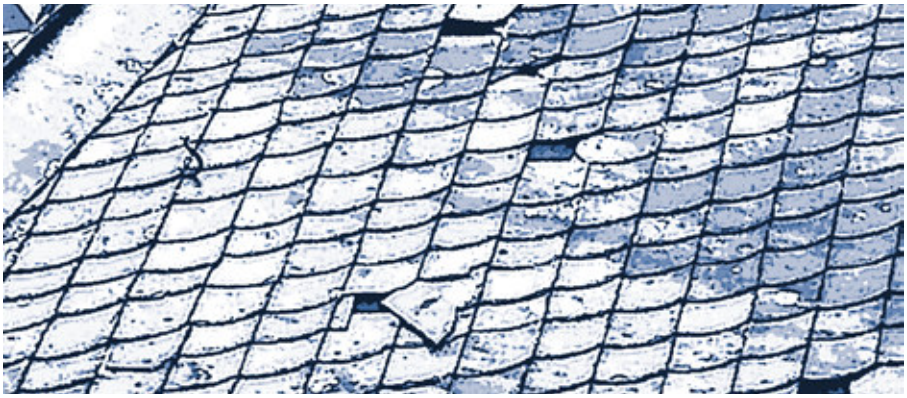
Ihre Diakoniepresbyterinnen
Dorothee Meyer und Ursula Wischhöfer

SANIERUNG

Eine Bitte in eigener Sache: Neben dem Überweisungsträger der Diakonie finden Sie darunter noch einen weiteren Überweisungsträger; wie Sie vielleicht wissen, ist unsere Kirche stark sanierungsbedürftig. Damit wir noch in diesem Jahr mit den notwendigen Arbeiten beginnen können, bitten wir Sie auch hier um Ihre Unterstützung.

„Damit unsere Kirche im Dorf bleibt!“

Vielen Dank.



Beleg/Quittung für den Kontoinhaber/Zahler

IBAN des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger
Ev. Kgde. Diakonie Mark-Ruhr gemeinnützige GmbH

IBAN
DE95 3506 0190 2100 4000 17

BIC des (Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister)
GENODED1DKD

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – noch Verwendungszweck
Sommersammlung 2018
4502339 Ev. KG Bredenscheid-Sprockhövel

Kontoinhaber/Zahler: Name

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Diakonie Mark-Ruhr gemeinnuetzige GmbH

IBAN
DE95350601902100400017

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)
GENODED1DKD

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)
Sommersammlung 2018

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)
4502339 Ev. KG Bredenscheid-Sprockhoevel

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift

SPENDE

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber/Zahler

IBAN des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger
Ev. Kgde. Bredenscheid-Sprockhövel

IBAN
DE43 4525 1515 0000 0029 07

BIC des (Kreditinstitut/Zahlungsdienstleister)
SPSHDE31XXX

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer – noch Verwendungszweck
Sanierung Zwiebelturmkirche

Kontoinhaber/Zahler: Name

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU- / EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Ev. Kirchengde Bredenscheid-Sprockhoevel

IBAN
DE43452515150000002907

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)
SPSHDE31XXX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden – (nur für Begünstigten)
Sanierung Zwiebelturmkirche

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift

SPENDE

Last Minute: 0-Euro-Schein mit Motiv der Zwiebelturmkirche auf dem Stadtfest erhältlich!

Das Presbyterium hat in seiner Maisitzung beschlossen, zugunsten der Kirchenrenovierung 0-Euro-Scheine prägen zu lassen. Der große Erfolg des Hattinger 0-Euro-Scheins mit dem Motiv des Bügeleisenhauses ging durch die Medien. Nun soll auch Sprockhövel einen 0-Euro-Schein mit dem Motiv der Zwiebelturmkirche bekommen.

Es handelt sich hier um original Geldscheine mit Hologramm, Seriennummer, Sicherheitsstreifen, usw., geprägt von der französischen Nationalbank. Hierfür gibt es mittlerweile sogar einen großen Sammlermarkt.

Näheres dazu finden sie hier: https://www.euroschein-souvenir.de/

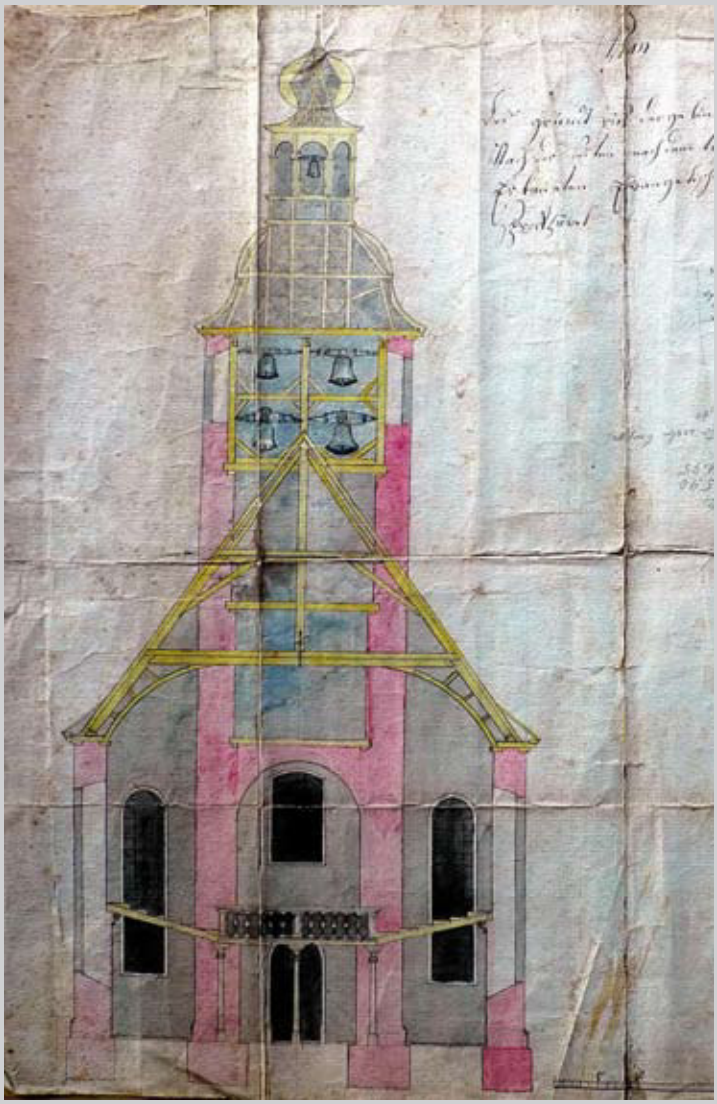
Der Sprockhöveler 0-Euro-Schein wird voraussichtlich ca. 3 Euro kosten. Der Verkauf der Scheine startet nach dem Eröffnungsgottesdienst des Sprockhöveler Stadtfestes gegen 17.30 Uhr am Kirchenstand und in der Zwiebelturmkirche.

Der Erlös kommt in voller Höhe der Kirchensanierung zugute.

Woher nehmen?

Die mühselige Geldbeschaffung für den Bau unserer Kirche 1784 – 1814

Ungefähr dort, wo sich die Zwiebelturmkirche erhebt, diente seit der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts eine Pfarrkirche dem Seelenheil der katholischen und – nach der Reformation in Sprockhövel 1586 - der evangelischen Bevölkerung. Diese alte Kirche war baufällig. Ihr Zustand wurde schon im August 1768 von dem Maurermeister Kleine Stoltenberg und dem Zimmermeister Hilligweg beschrieben. Sie erwähnten das zerrissene Mauerwerk, das zermoderte Gewölbe, die zerborstenen Pfeiler, das verfaulte Holzwerk und das zermalmte Dach, durch das der Regen eindringt, und sie berichteten an den „Criminal-Rath und Richtern“ Landtmann zu Hattingen, dass eine Reparatur soviel koste, „als wenn eine neue Kirche sollte erbaut werden“.



„Sprockhövel ist ein groß‘ Kirchdorf“, so schrieb 1755 der Prediger von Steinen in seiner Westfälischen Geschichte.

Nun befand sich der Kirchenvorstand (damals Konsistorium) in der Zwangslage, die Kirche abzureißen und eine neue zu erbauen. Doch woher das Geld für ein Gotteshaus nehmen? Der Landmesser Goldfus veranschlagte für einen Neubau rd. 8.000 Reichstaler (Rt.); die Gemeinde jedoch war arm, und es war nichts vorhanden. Zum Verständnis der folgenden Ausführungen muss erwähnt werden, dass die lutherische Kirche bis 1918 vom Staat mitorganisiert und reglementiert wurde. Das „Landesherrliche Kirchenregiment“ bedeutete, dass die Kirchengemeinde Sprockhövel, in der Grafschaft Mark gelegen und Preußen zugehörig, letztlich dem Landesfürsten Friedrich dem Großen untertan war.

Im Rahmen dieser kurzen Darstellung kann nur allgemein darauf hingewiesen werden, dass unter den rd. 3.500 Seiten Archivmaterial zum Bau und zur Finanzierung der Kirche eine umfangreiche Korrespondenz vorliegt, die mit den Regierungsstellen in Cleve, Hamm, Potsdam, dem Landgericht Bochum usw. geführt wurde.

Am 4. April 1784 wurde vom Konsistorium (heute Presbyterium) der Entschluss gefaßt, eine neue Kirche zu bauen. Dieser Entschluß mußte nicht nur von der Kanzel verkündet werden, sondern zum 12. April 1784 wurden alle Mitglieder des Konsistoriums, die 20 Jahre dabei waren, in das Schulhaus eingeladen. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: 1. Abbruchbeginn der Kirche im Mai, 2. Schaffung einer Ausweichmöglichkeit für Gottesdienste, 3. Erhebung von 100 Kirchenschätzen in vier Jahren, 4. Benennung der Baudirektoren Brockhaus, Hilligweg und Pottkämper und des Rendanten (Rechnungsführers) Könhaus. Das Protokoll enthält 117 Unterschriften.

Wie wurden die Geldmittel nun aufgebracht?

1. Kirchenschätze

Die Kirchenschätze bildeten in Sprockhövel seit mindestens 1660 einen althergebrachten Maßstab zur Aufbringung der kirchlichen Bedürfnisse. Zum Verständnis von 100 Kirchenschätzen in vier Jahren: Die Einwohner waren nach ihrer Leistungsfähigkeit veranschlagt, wobei die Wohlhabenden in der damaligen Währung, z. B. Stock zu Bossel, seit 1660 also, mit 30 Stübern veranlagt waren. Nun sind 100 Schätze in diesem Fall 3.000 Stüber, das sind umgerechnet 50 Reichstaler. Diese waren in vier Jahren aufzubringen, also 12,50 Rt. p.a. für dieses Gemeindeglied. Von der Gesamtheit der 208 schatzpflichtigen Einwohner (Haushalte) waren nach diesem Verfahren in vier Jahren rd. 4.643 Rt. aufzubringen. Die Erhebung wurde in Berlin genehmigt.

Von Gottes Gnaden Fridrich,
König von Preussen ꝛc. ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor,
Liebe Getreue! Nachdem seit den letzteren drey Jahren sich die Gesuche um Kirchen- und Hauß-Collecten, deren Nothwendigkeit nach denen feststehenden Grundsätzen außer Zweifel gesetzet worden, hinwiederum sehr vermehret, und wir in Unserm Hofflager sub dato Berlin den 5. Januari a. c. allergnädigst resolviret haben, sothane Collecten, wie vorhin, mit einmahl ausschreiben und successive einsamlen zu laßen, als

Im Clev-Märckischen.

Der Kirchenbau wurde teurer als geplant, und 1806 wurde die Gemeinde nochmals mit 15 Kirchenschätzen belastet. In diesem Fall musste z. B. Stock zu Bossel 15 x 30 Stüber = 450 Stüber = 7 1/2 Rt in einem Jahr aufbringen (1 Rt = 60 Stüber). Insgesamt kamen bis 1814 rd. 4.965 Rt. zusammen.

2. Kollektengelder

Sodann wurde der Gemeinde gestattet, Kollekten im Clev.-Märkischen einzusammeln. *(Bild oben: Sammelanweisung vom 31.03.1786)*

Mitglieder des Konsistoriums sammelten in unzähligen Ortschaften, und auch die königlichen Domänenkassen überwiesen Sammlungsgelder, insgesamt 1.853 Rt.

Friedrich der Große wies am 15.06.1785 in Potsdam die Summe von 1.000 Rt. Berliner Courant an. Diese Summe entsprach im Märkischen 1.200 Rt., in der Baurechnung als „gangbar" Geld vereinnahmt.

(Bild unten: Anweisung von Friedrich dem Großen: „Mein lieber Etatsminister ..." vom 15.06.1785)

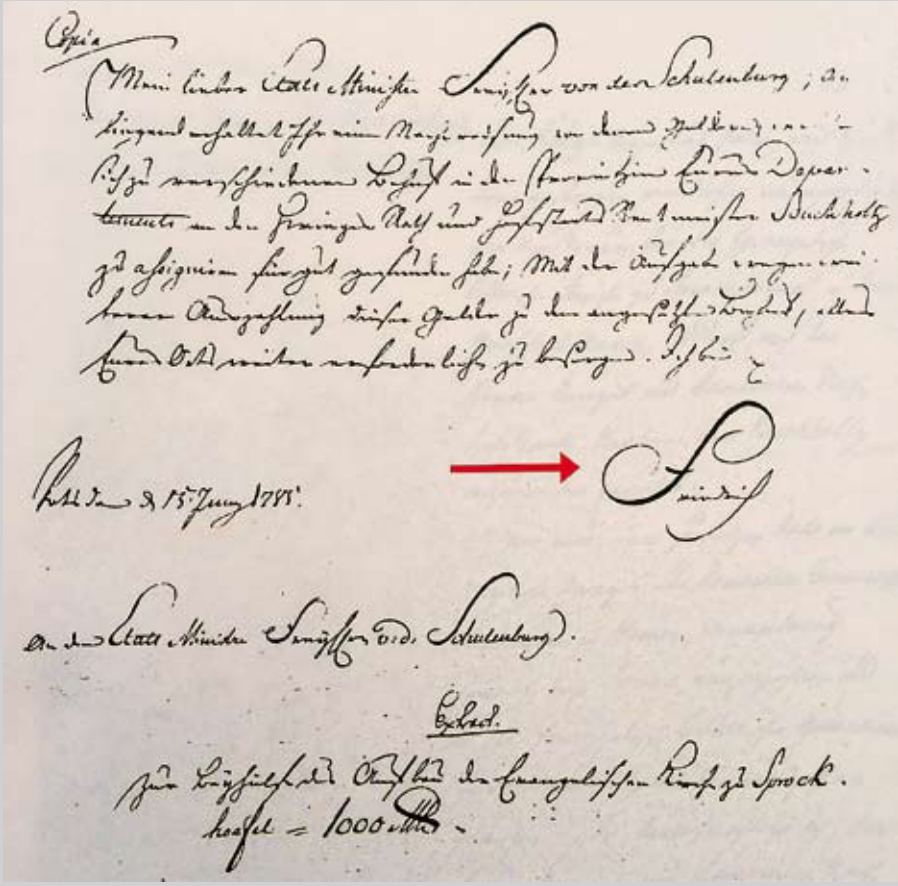
3. Aufgenommene Kapitalien

Nach Genehmigung durch die Obrigkeit wurden 2.389 Rt. Fremdkapital aufgenommen.

4. Gelder aus dem Verkauf von Kirchensitzen

In der alten Kirche befanden sich 514 nummerierte Sitzplätze, die bis auf 64 freie Plätze verkauft waren.

Für die neue, wesentlich größere Kirche wurde 1801 ein von der Landesregierung genehmigter Teilungsplan für die nun 846 Sitzplätze erstellt. Diese Plätze wurden bis auf wenige Ausnahmen verkauft.



Die bisherigen Inhaber von Sitzen bezahlten ein „Verbesserungsgeld" von 2 Rt 30 Stüber per Sitz (insgesamt 918 Rt), die zusätzlichen neuen Sitze wurden durch Los für 5 Rt zugeteilt (1.213 Rt) und der Rest von 138 Sitzen wurde notariell versteigert (510 Rt). Insgesamt kamen hierbei 2.639 Rt zusammen.

5. Gelder aus dem Klingelbeutel, Sammlung für die Orgel und für die Umgießung der Glocke

Diese Aktionen erbrachten rd. 997 Rt.

6. Verkauf von Holz aus den Kirchenwaldungen

Der Verkauf aus dem „Pastorathsbusch" trug mit beachtlichen rd. 1.550 Rt zum Kirchenbau bei. Die Summe aus den vorhergehenden Positionen ergibt 15.593 Rt. Die Baurechnungen für den Kirchenbau weisen bis Dez. 1814 Kosten von 15.618 Rt. aus.

Es wurde verdeutlicht, mit welchen Anstrengungen und Überlegungen die Sprockhöveler Vorfahren und Pastor Eberhard Pagenstecher sich abmühten, ein neues und würdiges Gotteshaus zu schaffen. Das gelang nicht ganz, denn aus Geldnot konnte die geplante barocke Haube nicht aufgesetzt werden.

Der erste Gottesdienst konnte in der neuen, noch nicht ganz vollendeten Kirche gegen Ende 1800 stattfinden. Bis dahin wurden die Gottesdienste im Kirchhofer Haus gefeiert. Dieses gehörte der Wwe. Leveringhaus und war an die Gemeinde verpachtet.

Die Ausschmückung des Turms mit der Haube konnte erst 1889/1890 verwirklicht werden. Doch das ist eine andere Geschichte.

Das wir heute die Zwiebelturmkirche als das Wahrzeichen der Stadt bezeichnen können, verdanken wir dem Mut, Fleiß und dem Gottvertrauen des Kirchenvorstandes und der Bürger Sprockhövels vor langer Zeit. Möge uns und noch vielen Generationen die Kirche lange erhalten bleiben.

Ulrich Sdroyek, Archivar der Kirchengemeinde

„Gibt's eigentlich noch das Seniorencafè?" „Ach, es gibt bei uns ein Seniorencafè?"

So oder so fragen vielleicht einige. Die Antwort: Ja und ja! Seit nun schon acht Jahren laden wir am letzten Montag im Monat ab14.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr zum Seniorencafé ins Gemeindehaus am Perthes-Ring in Sprockhövel ein.

Was es dort gibt: Wie in jedem „richtigen" Café auch Kaffee oder Tee, Kuchen und Torten. Aber vieles ist auch anders bei uns:

✔ Sie werden von ehrenamtlichen Damen bewirtet, die sich um alles kümmern: die leckeren Kuchen, eine gemütliche Atmosphäre, die Bewirtung und die ganze Arbeit drum herum.

✔ Sie treffen dort Menschen – oder lernen welche kennen –, die Sie dann beim nächsten Mal vielleicht wieder treffen. Bei uns gibt es viele „Wiederholungstäter(innen)". Andere kommen nur sporadisch – wir freuen uns über alle! Und natürlich sind nicht nur Gemeindemitglieder herzlich willkommen. (Kleiner Tipp: Männer gesucht!!!)

✔ Außer den fleißigen Einladerinnen und den anderen Café-Fans ist auch eine/r der Pfarrer/innen anzutreffen – meistens Marianne Funda. Sie erzählt etwas über Gott und die Welt, gibt ein paar Infos aus der Gemeinde weiter und ist natürlich auch für persönliche Gespräche da.

✔ Bei uns reicht der kleine Geldbeutel: Für drei Euro bekommen Sie Kaffee, Tee und Kuchen, so viel Sie möchten.

✔ Und weil die Kuchen gespendet werden, machen wir am Ende des Jahres sogar noch Gewinn. Der wird dann in viel Gutes für die Gemeinde gesteckt: z.B. in die Renovierung des Gemeindehauses, in neue Liederbücher für die Kirche oder – wie in diesem Jahr – in einen Imkerkurs für unsere Gemeinde-Imker.

Und wer steckt dahinter, fragen Sie vielleicht? Das sind jedes Mal fünf bis acht Damen aus fünf verschiedenen Frauengruppen, die sich bei der Bewirtung abwechseln. Sie kommen aus den Frauenhilfen 1 und 3, dem D-Treff, dem Abendkreis und dem ehemaligen Frauengesprächskreis. Auf dem Bild haben wir einige der Akteurinnen abgelichtet.

Und jetzt und hier möchte ich die Gelegenheit ergreifen und mich als verantwortliche Pfarrerin im Namen der Kirchengemeinde ganz herzlich bei diesen aktiven Damen und bei den unterstützenden Frauengruppen bedanken. Ohne Ihr außerordentliches Engagement – also ohne Sie, liebe Damen – gäbe es diesen netten Treffpunkt nicht – und das wäre jammerschade. Grund für Dankbarkeit haben wir auch für die stattliche Spende für die Gemeinde – bis zu 1.000 Euro pro Jahr. Dafür können wir uns immer ein „Extra" leisten oder die Arbeit einer Gemeindegruppe unterstützen: Ein Herzliches Dankeschön auch dafür!

Übrigens: Wer Interesse, aber auch Fragen hat oder wer sich ehrenamtlich beim Seniorencafé engagieren möchte, kann sich gerne bei mir melden: 02324-24921 oder fundamarianne@kirche-hawi.de.

Ich bin gespannt – vielleicht sehen wir uns beim nächsten Seniorencafé? Das wäre dann am ***25. Juni, 27. August oder 24. September (im Juli ist Sommerpause). Wir freuen uns auf Sie!***

Marianne Funda

Kurzzurückgeblickt

KURZ ZURÜCKGEBLICKT

30 Jahre Frauengesprächskreis - Aus „Alt“ mach mal… „was Anderes“!

1988 trafen sich einige Frauen im Gemeindehaus, um miteinander über „Gott und die Welt“ ins Gespräch zu kommen. Aus dieser lockeren Runde etablierte sich ein regelmäßiges wöchentliches Treffen, unser Frauengesprächskreis.

Der Familiensituation entsprechend suchten wir unsere Themen aus. Die Bandbreite reichte von Hals-und Wadenwickel bei kleinen Wehwehchen bis zur Einladung der Frauenbeauftragten der verschiedenen Parteien, die uns ihre frauenpolitischen Themen der nächsten Landtagswahl vorstellten.

Regelmäßig „erlaubten“ wir Frauen uns an einem Wochenende eine Auszeit vom Alltag. Hier ging es thematisch oft um Frauengestalten aus der Bibel oder um Themen, die uns im persönlichen Leben wichtig waren.

Dankbar sind wir, dass wir dabei immer einfühlsam und professionell begleitet wurden von den Pfarrerinnen des Frauenreferates: Katharina von Bremen, Annette Krüger, Antje Rösener und Marianne Funda.

Die Zeiten und damit unsere Familiensituationen veränderten sich; in den letzten Jahren trafen wir uns ohne Regelmäßigkeit im Gemeindehaus oder auch in heimischen Wohnzimmern. Aber in den letzten Jahren wurde es für uns immer schwieriger, uns zusammen zu finden.

Bei unserem letzten Treffen haben wir daher beschlossen, nach 30 Jahren Frauengesprächskreis einen Schlusspunkt zu setzen.

Aber ohne Perspektive im Gemeindeleben geht es für uns doch nicht:

Aus „Alt“ mach mal … 2-3 x im Jahr ein Frauenkino im Gemeindehaus, zu dem alle Frauenkreise und auch Männer eingeladen sind.

In den vergangenen 30 Jahren haben wir miteinander viele schöne und intensive Zeiten erlebt; aber auch in schwierigen Lebenssituationen haben wir uns gegenseitig gestützt.

Ein besonderes Dankeschön an Heike Rienermann, die wiederholt für spirituelle Abende in unserer Gruppe gesorgt hat, auch bei unserem letzten Treffen im Gemeindehaus.

Dorothee Meyer, Henrike Uden

Reise nach Norderney

vom 22.-26. April 2018

Ein Urlaub im Frühling, ach, das ist doch schön,
wir fuhren nach Norderney, um nicht nur die Insel zu seh’n.
Wir wurden empfangen mit Kaffee und Kuchen,
die Zimmer bereit, wir brauchten nicht lange zu suchen.
Die Sonne hat uns so schön empfangen,
dann sind wir doch gleich ins Freie gegangen.
Das Frühstück am Morgen,
die Andacht mit Herrn Stolorz danach,
wir saßen noch zusammen und besprachen den heutigen Tag.
Im Teemuseum wurde der ostfriesische Tee verkostet und gepriesen,
und es gab viele Geschichten von der Insel und den Ostfriesen.
Wir wollten ja auch die Stadt und die Geschäfte erkunden,
bei gutem Wettergingen wir shoppen und machten die Runden.
Jeder von uns hatte andere Ideen,
es gab viel zu kaufen und auch viel zu sehen.
Mit der Bömmelbahn haben wir von der Insel viel gehört und gesehen,
und sogar den F.K.K.-Strand kennengelernt – die Fahrt war auch schön.
Wir hatten auch eine besinnliche Zeit,
Herr Stolorz hatte dafür einige Themen bereit.
Diese Stunden gehörten auch zu unserer Reise,
sie bereicherten uns auf eine besondere Weise.
Am Abend dann in gemütlicher Runde
wurde erzählt, gelacht und gesungen bis zur späten Stunde.
Das Wetter hat die vier Tage gut mit uns gemeint,
der Himmel hat nur einmal des Nachts geweint.
Wir ließen uns am Meer den Wind um die Nase wehen,
den Strand und die Wellen, das muss man auch mal sehen.
So schnell auch die vier Tage vergehen,
die Gruppe war gut, und alles war schön.
Am letzten Abend beim Sonnenuntergang am Meer
fiel uns der Abschied schon etwas schwer.
Wann fahren wir wieder nach NORDERNEY?
Wir sind alle wieder dabei.
Frauenabendkreis zur gemeinsamen Fahrt mit den Grünen Damen vom MCH

Kurzzurückgeblickt

Kantate – Singt!

Im Kantate-Gottesdienst am 29. April wurde der „Schichtwechsel“ der Gemeinde-Organisten nach einer für alle Beteiligten fruchtbaren Übergangszeit „besiegelt“.

Joan Mokross, die hier seit 9 Jahren tätig war, wurde verabschiedet und Ropudani Simanjuntak offiziell eingeführt. Ein Streichensemble, ein Trompeter, beide Gemeindechöre, eine gut besuchte Zwiebelturmkirche sowie das Pfarrerehepaar Funda sorgten für eine fröhliche, herzliche Stimmung.

Die musikbegeisterten Gottesdienstbesucher konnten sich im Anschluss am Büffet noch unterhalten und stärken.

Karsten Wenke

Katechumenen

Am Sonntag den 6. Mai fand der große Abschlussgottesdienst des diesjährigen Katchumenenjahrgangs in der Zwiebelturmkirche statt. Der Katchumenunterricht (K 3) startete im Herbst letzten Jahres mit einem bunten Einführungsgottesdienst in der Wichernkirche. Dazwischen gab es alle 14 Tage eine Gruppenstunde für die 4 Katchumenengruppen.

Auch an einem Samstag wurde das Gemeindehaus am Perthes-Ring gestürmt. Zum Abschluss gab es eine Urkunde, die zur Teilnahme am Konfirmandenunterricht (K 8) berechtigt.

Anke Kumpmann

Kurzausgeblickt

BESONDERE GOTTESDIENSTE

mittendrin

... am Sonntag, den 10.06. um 11.00 Uhr im Gemeindehaus am Perthes-Ring
Thema: „Was Macht macht...“ Macht kann man haben, nutzen oder missbrauchen. Machtfixierte Machthaber unserer Tage machen uns Angst. Was macht Macht aus uns Menschen? Und wie passt Gottes Macht dazu, die sich ohnmächtig zeigt und in den Schwachen mächtig ist?

... am Sonntag, den 09.09. um 11.00 Uhr auf der großen Bühne beim Stadtfest
Thema: „Was ist fair? Was ist gerecht?“ Was halten die Deutschen für gerecht, und wie groß ist die soziale Gerechtigkeit hierzulande? Jeder Mensch will gerecht und fair behandelt werden – global gesehen ist das gar nicht so einfach... Wie können Sprockhöveler*innen ihrer „Fairtrade Town“ gerecht werden?

... am Sonntag, den 11.11. um 11.00 Uhr im Gemeindehaus Perthes-Ring
Thema: „Aus der Vergangenheit lernen - den Frieden stärken!“ 100 Jahre nach Ende des 1. Weltkrieges stellen wir uns gegen das Vergessen, denn nur in der Erinnerung können wir Vergangenheit bewältigen, damit sie sich in der Zukunft nicht wiederholt.

feel go(o)d

... am Sonntag, den 02.12. um 18.00 Uhr im Gemeindehaus Perthes-Ring
Gottesdienst für Konfis, Teamer und alle jung gebliebenen Erwachsenen.
Das Thema ist noch offen.

MCH-Sommerfest-Gottesdienst

Am 17. Juni feiert das Matthias-Claudius-Haus sein alljährliches Sommerfest. Es beginnt mit einem open-air-Gottesdienst um 14.00 Uhr unter Beteiligung des Kirchenchores und mit Taufen am Wirtschaftshof. Wer sein Kind taufen lassen möchte, melde sich bei Pfarrer Stolorz, Tel. 7 31 97.

Jubilargottesdienst der Frauenhilfe

Die Frauenhilfe ehrt in diesem Jahr ihre Jubilare auf besondere Weise. Die Ehrung der 10, 15, 20, usw. -jährigen Mitglieder wird im Rahmen eines Gottesdienstes stattfinden, den Pfarrer Stolorz zusammen mit den Frauenhilfsschwestern und hoffentlich vielen Gästen am Samstag, 23. Juni, 15.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche hält. Nähere Informationen bei der Vorsitzenden Hanne Baldamus unter
Tel.: 9 02 20 88.

Freibadgottesdienst

Am 26. August findet ab 11.00 Uhr der mittlerweile 14. Freibadgottesdienst statt. Die Kollekte kommt nach dem Willen des Presbyteriums erneut dem Förderverein für seine engagierte Arbeit zum Erhalt des Freibades zugute.
Im Anschluss an den Gottesdienst sorgt der Förderverein für Grillwürstchen und kalte Getränke im Freibad. Auch in diesem Gottesdienst finden wieder Taufen im Freibad statt; es liegen bereits sechs Anmeldungen vor. Wer sein Kind in diesem schönen Rahmen taufen lassen möchte - oder sich selbst - melde sich bei Pfarrer Stolorz unter Tel. 7 31 97.
Wie immer ist der Eintritt für Besucher nur des Gottesdienstes frei.

Sonntag der Diakonie

Am 02.09. soll es in einem zentralen Gottesdienst in Sprockhövel um die Diakonie, also um die soziale Arbeit in unserer Gemeinde gehen. Dabei wollen wir auch unsere Besuchsdienste vorstellen.

Kurzausgeblickt

JUGENDARBEIT

Sommersegelfreizeit der Teamer

Vom 11.08. bis zum 17.08. findet die Sommersegelfreizeit für die Teamer der Kinder- und Jugendarbeit statt. 7 Tage werden wir mit dem Schiff „Avondrood“ über das Ijsselmeer und Wattenmeer segeln, uns mit einem gemeinsamen Freizeitthema auseinandersetzen (z.B. in verschiedene Workshops), Ausflüge machen, gemeinsam singen, Andachten feiern, spielen, Film gucken und vieles mehr, aber vor allem natürlich jede Menge Spaß haben! Die Kosten für die Freizeit betragen 340,- Euro. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt! Es sind aber noch wenige Restplätze frei. Die Anmeldung und weitere Informationen gibt es bei Jugendreferentin Verena Graf.

TraineeKurs

Nach den Sommerferien können sich interessierte Jugendliche für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde ausbilden lassen. Ab dem 05.09. treffen wir uns immer mittwochs von 17.00 - 18.30 Uhr im Gemeindehaus Perthes-Ring. Eine Anmeldung für den Traineekurs ist vorab erforderlich!

Die Anmeldungen werden in den Konfirmationsgottesdiensten an alle Konfirmanden verteilt. Infos und Anmeldungen gibt es zudem bei Jugendreferentin Verena Graf: graf@kirche-hawi.de oder 0 23 24 / 7 86 76.

Zweite Wohnwoche der Jugend

Wir als Ev. Jugend machen erneut eine Wohnwoche und ziehen vom 09.09. - 15.09. ins Gemeindehaus ein. Wir wollen miteinander unseren Alltag teilen, die Gemeinschaft in den Fokus stellen und auch Gott großmachen.

Gedacht ist diese Woche für jeden Jugendlichen, der Bock hat auf unausweichliche Gemeinschaft und Gespräche über den Glauben.

Die Anmeldegebühr beträgt 35 Euro inkl. Ausflug, Materialien und Halbpension ohne Mittagessen. Geleitet wird die Wohnwoche ehrenamtlich von Oliver Trimborn und Sven Schürmann.

Pfarrer Arne Stolorz und Pfarrerin Heike Rienermann, die neben dem Gemeindehaus wohnen, sind für Notfälle auf Standby – auch nachts. Jugendreferentin Verena Graf wird tagsüber auch im Haus sein. Anmeldungen gibt es bei der Leitung und ausgelegt im Jugendraum. Anmeldeschluss ist der 06.07.

ARBEIT MIT KINDERN

Kinderprojekt „Kochen & backen“

für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren

4x dienstags (04.09., 11.09., 18.09., 25.09.) von 17.00 - 18.00 Uhr

Jugendraum Bredenscheid, Johannessegener Str. 35, Hattingen

Die Teilnahme am Kinderprojekt ist nur mit vorheriger Anmeldung unter graf@kirche-hawi.de oder 0 23 24 / 7 86 76 möglich. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Kinder begrenzt.

Kibisa

In bewährter Manier findet der Kinderbibelsamstag statt: Immer von 10.00 - 13.00 Uhr für Kinder von 5 Jahren an aufwärts. Am 30.06. befassen wir uns mit der Schöpfung, ganz praktisch. Deshalb treffen wir uns in Bredenscheid, denn von dort geht es nur um die Ecke, und wir sind im Wald, und damit bald am Bach entlang im Sinnesgarten von Haus Theresia.

Am 22.09. sind wir wieder in Sprockhövel, denn um die Sturmstillung zu erleben, ist weder hier noch dort ein See oder Meer in der Nähe. Und am 17.11. lernen wir (hoffentlich) “Weniger ist mehr“. Wieder in Sprockhövel.

Katechumenen-Unterricht

Es hat sich bewährt. Wir starten mit der Vorbereitung der Konfirmation schon mit den Kindern, die das 3. Schuljahr besuchen. Donnerstagsnachmittags werden Kleingruppen von den Teamer*innen, der Gemeindepädagogin Verena Graf und Pfarrer Martin Funda betreut, belehrt und bespaßt. Die Frohe Botschaft wird erlebbar. Und lernen kann man obendrein noch was. Über die Einzelheiten wird ein Elternabend am 20. September informieren. Die Katchus werden in der Familienkirche am 28. 10. begrüßt. Und der Unterricht beginnt nach den Herbstferien. Alle werden – soweit es in unserer Macht steht – per Post unterrichtet.

SENIOREN

Seniorenarbeit in Bredenscheid

Das Senioren-Team lädt die Senioren-Frauen und -Männer unserer Kirchengemeinde auch in der 2. Jahreshälfte 2018 wieder zum „vergnüglichen Zeitvertreib“ herzlich ein.

Immer von 15.00 - 17.00 Uhr im Wichernsaal

Geburtstags-Kaffeetrinken für Gemeindemitglieder ab 70

30. August 2018 für die im Mai, Juni und Juli geborenen Gemeindemitglieder, und am 15. November 2018 für diejenigen, die im August, September bzw. Oktober Geburtstag feiern.

Wer an dem August-Termin verhindert sein sollte, kann sich auch gern zu dem November-Termin anmelden.

Vom Gemeindebüro aus werden rechtzeitig auch noch persönliche Einladungen verschickt.

Seniorenrunde für Frauen und Männer

An jedem 2. Donnerstag im Monat.

12. Juli: Schiffsausflug auf der Ruhr. Anmeldung erforderlich

09. August: „Wenn einer eine Reise tut...“ mit Pfarrerin Heike Rienermann

13. September: “Singen für Leib & Seele” mit Pfarrerin Marianne Funda

11. Oktober: „Evangelisch-Katholisch - 2 Konfessionen im Vergleich“ mit Pfarrer Arne Stolorz

08. November: Bunter Nachmittag

13. Dezember: Adventfeier

Kurzausgeblickt

DER KÜSTERLADEN

Die christliche Buchhandlung in Ihrer Nähe

Bücher zum Glauben und Leben, Geschenke, Taufkerzen, Karten, empfehlenswerte Kinderbibeln und vieles mehr.

Geöffnet von Di bis Sa von 15.00 - 18.00 Uhr

Blankenstein neben der Kirche an der Burg
Parkplatz am Haus – ☎ 32177

Wohnqualität und Sicherheit vom Fachmann

weru
Fenster und Türen fürs Leben

Berkermann
Bauelemente GmbH
Bauschlosserei

- Fenster+Türen von WERU
- Sicherheit von ABUS
- Insektenschutz von NEHER
- Markisen von WAREMA
- Briefkästen von RENZ
- Tore von HÖRMANN

Kirchweg 8 · 45549 Sprockhövel
02324–971885 · 02324–971886
info@berkermann-bauelemente.de
www.berkermann-bauelemente.de

Ihr Fachgeschäft seit über 80 Jahren

Elektrogeräte - Haushaltswaren
Installationen - Kundendienst

ELEKTRO SCHÖNEBORN
Service ist unsere Tradition!

Hauptstraße 46
45549 Sprockhövel
Fon: (0 23 24) 9 19 57-0
Fax: (0 23 24) 9 19 57-29
info@elektro-schoeneborn.de
www.elektro-schoeneborn.de

HERBORT
BAUUNTERNEHMUNG

Am Eicken 10a
45549 Sprockhövel
Tel. 02324 9169588

BAUEN AUF SUBSTANZ

www.herbort-bau.de

HOCH-, TIEF-, BETON- UND STAHLBETONBAU, ALTBAUSANIERUNG, DENKMALPFLEGE, LEHMBAU, GEBÄUDEDÄMMUNG, KLEINSTAUFTRÄGE

GUT SEHEN.
GUT AUSSEHEN.

Krenzer
SPROCKHÖVEL

Hauptstraße 17 • Telefon 02324 – 7 19 77
Mo. - Fr.: 8.45 – 13.00 Uhr • 15.00 – 18.30 Uhr
Sa. + Mi.: 8.45 – 13.00 Uhr

Wolfgang Krüger-Orthoff
Meisterbetrieb
Heizung • Sanitär • Umwelttechnik
Beratung – Planung – Ausführung
Friedrichstraße 1 • 45549 Sprockhövel
☎ 02324-37 18 46 • www.bruegmann-krueger.de

Kurzausgeblickt

Spiele-Nachmittage (jeden 4. Donnerstag im Monat)

26. Juli, 23. August, 27. September,
25. Oktober, 22. November
Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.
Ein Fahrdienst ist eingerichtet.
Anmeldung:
Anke Arnold, Gemeindebüro (Tel.: 5 12 49)
Marianne Zippler (Tel.: 20 19 51)
Rosemarie Weber (Tel.: 2 42 18)

Seniorencafé in Sprockhövel

Ein weiteres Angebot für Senioren in Sprockhövel ist unser Seniorencafé am Perthes-Ring. Mehr dazu im Artikel von Marianne Funda in diesem Augenblick!

FLÜCHTLINGSARBEIT

Café MITeinander feiert

Das interkulturelle Café MITeinander, das jeden Donnerstagnachmittag im Gemeindehaus am Perthes-Ring stattfindet, besteht mittlerweile schon fast drei Jahre! Das will gefeiert werden als Geburtstagsfest und Herbstfest in einem, und zwar am Freitag, den 12. Oktober ab 18.00 Uhr mit buntem Programm im Saal des Gemeindehauses Perthes-Ring.

GEMEINDEGRUPPEN

Die Bruzzelbrüder

... laden herzlich ein zu ihren nächsten Treffen:
22.06., ab 19.00 Uhr Zwischentreffen im Gemeindehaus zum Klönen und Planen
06.07., ab 18.00 Uhr Spanischer Abend mit Paella
15.08., ab 17.00 Uhr Schaukochen und gemütlicher Abend mit den Bewohnern des MCH
31.08., ab 18.00 Uhr Kochtermin zur Vorbereitung des Stadtfeststandes
07. - 09.09. Bruzzelbrüder auf dem Stadtfest
28. - 30.09. Bruzzelbrüderfahrt nach Trier
12.10., ab 19.00 Uhr Zwischentreffen im Gemeindehaus zum Klönen und Planen
09.11., ab 18.00 Uhr Griechischer Abend mit allerlei Köstlichkeiten
Wer neugierig geworden ist und einfach mal vorbeischauen möchte, melde sich bei Arne Stolorz unter E-Mail: stolorz@kirche-hawi, Tel. 7 31 97

Schnick-Schnack

Die 12 Geschworenen

Der Film „Twelve angry men“ von Reginald Rose von 1957 hat Kultcharakter. Die Theatergruppe Schnick-Schnack hat den spannenden aktuellen Stoff in eine Bühnenfassung aufgegriffen und feiert im Oktober Premiere im Gemeindehaus. Schuldig oder unschuldig? Die einstimmige Entscheidung von 12 Geschworenen wird über das Leben eines Angeklagten entscheiden. Die Indizien sind eindeutig, aber dennoch kommen einer Person Zweifel. In dubio pro reo? In der Abgeschlossenheit des Geschworenenraumes beginnt ein unerbittlicher Kampf um Leben und Tod, um Recht und Gerechtigkeit und um Wahrheit.
„Wir entscheiden über ein Menschenleben“, ruft ein Geschworener aus, als einige der Anwesenden allzu leichtfertig über ein Todesurteil auf dem elektrischen Stuhl entscheiden wollen. In der Diskussion wird schnell klar, dass es bald nicht nur um die Mordtat allein geht. Es entbrennen hitzige Debatten, die sich vom eigentlichen Thema entfernen.

BESTATTUNGEN

Bestattungen seit 1951
Hilgenstock
Inh. Heinz-Günter Sirrenberg e.K.

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- In- und Auslands-Überführungen
- Bestattungsvorsorge
- Erledigung aller Formalitäten
- Eigene Ausstellung und Abschiedsräume

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT
Qualität | Garantie | Vertrauen

LGA InterCert
Zertifiziertes QM-System DIN EN ISO 9001:2008

Bestattungen Hilgenstock
Inh. Heinz-Günter Sirrenberg e.K.
Hattinger Straße 24, 45549 Sprockhövel
Telefon 0 23 24 / 73 489
Telefax 0 23 24 / 77 656
e-Mail info@bestattungen-hilgenstock.de
Internet www.bestattungen-hilgenstock.de

Kurzausgeblickt

Explosiv ist auch die Zusammensetzung der Gruppe: Choleriker treffen auf Rationalisten, Rassisten auf Menschenfreunde. Ist es möglich, auf diese Art und Weise eine Entscheidung über Leben und Tod zu treffen? Die Zuschauer werden hautnah mit den Auseinandersetzungen der Geschworenen konfrontiert.
Die Akteure haben sich ein Jahr mit dem Stoff auseinander gesetzt, und unter der Regie von Marion Zabel ist ein Stück entstanden, das nichts von seiner Aktualität verloren hat. Lassen sie sich die Aufführungen nicht entgehen.
Termine:
Fr. 5.10. 19.00 Uhr
Sa. 6.10. 19.00 Uhr
So. 7.10. 11.30 Uhr
Fr. 2.11. 19.00 Uhr
Sa. 3.11. 19.00 Uhr
So. 4.11. 11.30 Uhr

Die Sonntagsvorstellungen bieten dem Zuschauer eine Besonderheit.
Wir starten um 10.00 Uhr mit einer Frühstücksmatinee.
Lassen sie sich in gemütlicher Atmosphäre von unserem Catering Team verwöhnen, und schauen sie anschließend ein spannendes Theaterstück, das sie in Ihren Bann ziehen wird.

Eintrittspreise:
10,- Euro inklusive eines Freigetränkes / Frühstücksmatinee 18,50 Euro
Vorverkauf: Der Buchladen / Frau Schulz
www.theatergruppe-schnick-schnack.de
Der Vorverkaufsstart wird rechtzeitig bekannt gegeben.

„Grüner Hahn“ und Kirchliches Umweltmanagement

Nächstes Treffen
Die Umwelt-Arbeitsgruppe der Gemeinde, der „Grüne Hahn“ trifft sich das nächste Mal am 4. September um 20.00 Uhr im Gemeindehaus am Perthes-Ring. Bitte kommen Sie vorbei, wenn Sie Interesse haben. Neben aktuellen Schwerpunkten erfahren Sie Neuigkeiten über die Gemeinde-Bienen und den Gemeindegarten.

Leben ohne Müll – Eine Veranstaltung des Grünen Hahns mit Shia Su
Ein Leben ohne Müll - geht das überhaupt? Am Donnerstag dem 27.September vermutlich gegen 19.00 Uhr kommt Shia Su (https://wastelandrebel.com/de/) nach Sprockhövel ins Gemeindehaus am Perthes-Ring, um uns ein Leben ohne Müll näher zu bringen, denn das geht wohl tatsächlich. Der Grüne Hahn lädt zu dieser Veranstaltung ein. Der Eintritt ist frei, Spenden sind, sofern möglich, erwünscht.

Möbelbau
Innenausbau
Fertigelemente
Fenster & Haustüren
weber
bau- und möbelschreinerei
Am alten Knapp 24
45549 Sprockhövel
fon 02324.72913
fax 02324.79982
mail info@schreiner-weber.net
Internet www.schreiner-weber.net

Kurzausgeblickt

Umweltpsychologische Fragen

Am Donnerstag den 4. Oktober kommt die Umweltpsychologin Anke Blöbaum in den Kirchenkreis und beleuchtet verschiedene psychologische Aspekte zu umweltrelevanten Themen. Wie „tickt" der Mensch, wenn es um die Umwelt geht? Wie können unbedingt zu lösende Umweltprobleme stärker in den Focus rücken? Der übergeordnete Umweltausschuss im Gestaltungsraum der evangelischen Kirchenkreise Hagen, Hattingen-Witten und Schwelm unter der Leitung von Pfarrer Wilfried Ranft lädt zu dieser Veranstaltung ein, der Ort wird noch bekannt gegeben.

Anke Blöbaum ist seit 2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychologie I der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg tätig und ist Geschäftsführerin eines Beratungsbüros zu diesen Themenfeldern. Der Eintritt ist vermutlich kostenlos.

MUSIKALISCHES

Bläser-Ensemble

Die Blechbläser rund um Werner Altenhein (gemeinsam mit dem evangelischen Kirchenchor Haßlinghausen) laden zum Sommerkonzert ein: 07.07. in der evangelischen Kirche Haßlinghausen, 08.07. Zwiebelturmkirche. Beginn ist jeweils um 17.30 Uhr.

Herbstkonzert von Pro Musica Vocale e. V.

Am 27.10. präsentiert der Chor Pro Musica Vocale sein Herbstkonzert in der ehemaligen Kirche in Witten Buchholz. Der Chor, der von Martin Krause aus Essen geleitet wird, trägt weltliche und geistliche Lieder teils a capella und teils mit Klavierbegleitung vor. Zusätzliche musikalische Gäste ergänzen das Programm, so dass die Besucher einen abwechslungsreichen Abend erwarten können. Beginn ist um 17.00 Uhr, Karten werden im Vorverkauf bei den Chormitgliedern und an ausgewählten Vorverkaufsstellen erhältlich sein. Weitere Informationen finden Sie zu gegebener Zeit auf den Internetseiten des Chores, www.pro-musica-vocale.de, oder auf den Seiten des Bündnisses für Buchholz, www.buendnis-fuer-buchholz.de.

AUS ST. JANUARIUS

Neuer Pfarrer für die katholische Pfarrei St. Peter und Paul in Witten Herbede - Sprockhövel - Wetter

Der Bischof von Essen Dr. Franz-Josef Overbeck hat Pastor Holger Schmitz aus Essen gebeten, zum 01.07.2018 als Pfarrer die Leitung der Pfarrei St. Peter und Paul zu übernehmen. Er wünscht dem zukünftigen Pfarrer Holger Schmitz Gottes Geleit und viel Freude bei seiner Aufgabe. Diesen guten Wünschen schließen sich die katholischen Christen der Pfarrei an. Holger Schmitz studierte nach dem Abitur Theologie in Bochum und Wien. Nach der Abschlussprüfung (1996) folgte die pastorale Ausbildung einschließlich des Diakonats in der Hattinger Pfarrei St. Peter und Paul. Am 29. Mai 1998 wurde er von Bischof Dr. Hubert Luthe in Essen zum Priester geweiht. Nach der ersten Kaplanstelle in der Pfarrei Heilig Geist in Bochum-Harpen (bis 2002) war Holger Schmitz mehr als 15 Jahre in Oberhausen als Kaplan, Pastor und Pfarradministrator tätig. Seit Juli 2017 ist er Pastor in der Pfarrei St. Nikolaus in Essen und freut sich sehr auf seine neue Aufgabe als Pfarrer bei den Menschen in Witten, Sprockhövel und Wetter.

Holger Schmitz löst damit Burkhard Schmelz ab, der über acht Jahre in der Pfarrei St. Peter und Paul engagiert Dienst getan hat, zuletzt als Pfarrer, und der

OLIVER KOST
Maler- und Lackierermeister
· Fassadengestaltung · Wärmedämmung
· exklusive Wohnraumgestaltung
· alte und neue Techniken
Tel (0 23 24) 90 07 38 · Fax (0 23 24) 39 51 16

nach einer Sabbatzeit zum 01.06.2018 als Militärpfarrer nach Faßberg wechselt. In der Vakanzzeit leitet der Stellvertreter des Pfarrers, Pastor Wieland Schmidt, vom 16.03. bis zum 30.06.2018 als Pfarradministrator die Pfarrei.

Am 01.07.2018 wird Holger Schmitz in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Witten-Herbede mit einem feierlichen Gottesdienst in das Pfarramt eingeführt.

Sommerfest St. Januarius 2018

Am Samstag, den 23.06. (ab 14.00 Uhr) und am Sonntag, den 24.06. (bis ca. 13.30 Uhr) findet das diesjährige Sommerfest der katholischen Kirchengemeinde St. Januarius rund um die Kirche an der von-Galen-Straße in Niedersprockhövel statt. Geplant ist ein 2-tägiges Familienfest mit Spieleangeboten an beiden Tagen (Hüpfburg, Rollenrutschbahn, ...), Grillstand, Kuchenbuffet, Trödel, Tombola...

Die Freiwillige Feuerwehr Niedersprockhövel hat für den Samstagnachmittag ihren Besuch zugesagt und wird uns interessante Feuerwehrtechnik vorstellen.

Am Sonntagmorgen findet nach der heiligen Messe (ab ca. 10.45 Uhr) ein Frühschoppen mit Musik, Spiele, Essen und Trinken statt. Mittags wird u.a. auch die leckere Erbsensuppe aus der Küche der Freiwilligen Feuerwehr Sprockhövel angeboten.

Herzliche Einladung an Groß und Klein.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Ökumenisches Sommerfest

„Evangelen und Katholen – gemeinsam auf den Sohlen“

Am Sonntag, den 17. Juni ist es wieder so weit: Evangelen und Katholen aus Bredenscheid und der Umgebung (hoffentlich auch zahlreich aus Sprockhövel) reisen mit Kind und Kegel an, um den Gottesdienst im Gewächshaus zu erleben, der Musik von „Blaswerk“, „Lecker Kerk“ und „Vielsaitig“ zu lauschen, das üppige Essensangebot zu genießen oder auch „nur“ alte Bekannte wiederzutreffen. Ein grandioser Tag der Gemütlichkeit!

- am Sonntag, den 17. Juni
- ab 11.00 Uhr
- im und um das Gewächshaus von Haus Theresia, Hackstückstraße 37

Die Wiege des Christentums verwaist

Exil-Palästinenser Samir Esaid berichtet über die Lage der Christen im Nahen Osten

Man könnte es eine Art „Kettenreaktion“ nennen. Im jordanischen Ort Irbit baute Samir Esaid, Pfarrer und Exil-Palästinenser, 2003 einen Integrationskindergarten für blinde, sehbehinderte und sehende Kinder im alten Gemeindehaus der anglikanischen Kirchengemeinde.

Die Kinder wurden älter, und so war eine integrative Schule der logische nächste Schritt. Mittlerweile besuchen mehr als 250 Kinder die Einrichtung im Nordwesten des Landes, davon sind 43 blind oder sehbehindert; viele von ihnen haben die zehnte Klasse beendet und stehen nun vor der Frage, welchen Beruf sie ergreifen könnten. Aus diesem Grund reist Pfarrer Samir Esaid derzeit durch Gemeinden in Deutschland und in der Schweiz, um über seine Arbeit zu berichten, für Patenschaften zu werben und natürlich auch, um Geld für weitere Projekte zu sammeln. Anfang Juli kommt er für zwei in den Kirchenkreis Hattingen-Witten. Ein Herzensthema, ohne das keiner seiner Vorträge auskommt, ist für Samir Esaid die Situation der Christen im Nahen

Osten, speziell im Raum Palästina / Israel. Städte wie Bethlehem, Nazareth oder das Christliche Viertel und das Armenische Viertel der Jerusalemer Altstadt waren bis in die jüngere Vergangenheit mehrheitlich von Christen bewohnt oder geprägt. Die zunehmend heftiger ausgetragenen Konflikte zwischen Israelis und Palästinensern führten seit den 1990er Jahren jedoch zu verstärkter Abwanderung ins Ausland. Vor 100 Jahren lag der Anteil der Christen im Nahen Osten noch bei rund 20 Prozent.

Heute, so sagen Experten, seien es vielleicht fünf Prozent oder sogar noch weniger. Von den weltweit 35 Millionen Christen, deren Muttersprache Arabisch ist, soll nicht einmal mehr die Hälfte im Orient leben. Zwar gibt es kaum exakte Zahlen, doch wer die einzelnen Länder unter die Lupe nimmt, bekommt diese Tendenz bestätigt. Bei der letzten Zählung lag der Anteil der Christen in der Westbank unter einem Prozent – weshalb Ostern, kaum vorstellbar, kein offizieller Feiertag im Lande Jesu Geburt mehr war. Die Wiege des Christentums verwaist zunehmend.

Einfache oder gar schnelle Lösungen sind im Nahen Osten nicht zu erwarten – darum ist es für die vor Ort lebenden Christen wichtig, die Solidarität ihrer Glaubensbrüder und –schwestern aus dem Ausland zu erfahren. Pfarrer Samir Esaid möchte daher bei seinem Besuch im Kirchenkreis Hattingen-Witten nicht nur über die Arbeit seiner geplanten Ausbildungsstelle für Menschen mit Sehbehinderung erzählen, sondern bei einem Vortrag in der Kirchengemeinde Sprockhövel im Gemeindehaus am Perthesring am Donnerstag, 5. Juli, ab 19.30 Uhr auch über die Lage der Christen im Nahen Osten ins Gespräch kommen. Zu diesem kostenlosen Beitrag sind Interessierte aus allen Gemeinden herzlich eingeladen. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Kirche auf dem Stadtfest (07.09. - 09.09.)

Am Stadtfest-Samstag hat die Ev. Jugend in Zusammenarbeit mit der WIS wieder eine Jugendbühne organisiert. Auf der unteren Bühne treten von 14.00 - 15.30 Uhr Lekkerkerk (Jugendband der Ev. Kirchengemeinde Hattingen-Johannes) und von 15.30 - 17.00 Uhr unsere Jugendband Echo auf. Danach sind von 17.30 - 19.00 Uhr Blue House auf der oberen Stadtfestbühne zu sehen. Außerdem ist die Gemeinde wieder mit dem ökumenischen Kirchenstand mit Waffeln und deftigen Leckereien der Bruzzelbrüder auf der Hauptstraße vertreten. Schwerpunkt wie immer: Fair Trade und regionale und umweltbewusste Produkte. In der Zwiebelturmkirche werden Kaffee und Kuchen und Turmführungen angeboten. Der Kindergarten beteiligt sich mit einem Stand auf dem Kinderland der Volksbank. Am Freitag um 17.00 Uhr ist der ökumenische Eröffnungsgottesdienst und am Sonntag um 11.00 Uhr mittendrin-Gottesdienst, beides auf der großen Bühne. Kirche ist präsent in der Stadt... Wir sehen uns!

Wandertag

Eine der ungezählten Traditionen in Bredenscheid ist es, sich gemeinsam auf den Weg zu machen. So wollen wir am Samstag, den 15. September wieder wandern, zwar nicht zwischen den Welten, aber durchs attraktive Hügelland. Genaues wird im Rundbrief veröffentlicht, aber fest steht, dass es eine Schatzsuche für die Kleinen gibt, einen ganz kurzen Weg für die Mühseligen und Beladenen und eine große Runde für die Sportiven.

Konfirmationsjubiläum

Am 16. September feiert die Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel Konfirmationsjubiläum. Konfirmationskinder der Jahrgänge 1968 und 1958 (und gerne auch der Jahrgänge 1953, 1948, usw.) aus Bredenscheid, Sprockhövel und Stüter sind herzlich eingeladen zum Festgottesdienst um 10.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche mit anschließendem Programm und Austausch im Gemeindehaus am Perthes-Ring.

Kurzausgeblickt

Podiumsgespräch zum Antisemitismus

In diesem Jahr runden sich viele bedeutsame Jahrestage, angefangen vom Westfälischen Frieden über das Ende des 1. Weltkrieges, die Reichspogromnacht und die 68er bis hin zu 70 Jahre Staatsgründung von Israel. Dies alles bereitet ein großes Bündnis aus Kirche, Stadt Hattingen, „Demokratie leben“ und „Buntes Hattingen gegen rechts“ auf. Eine ganze Woche, genau vom 9. - 18. November, widmet sich diesen Themen. Die Sprockhöveler und Hattinger Kirchengemeinde beenden das Ganze mit einem zentralen Gottesdienst in der St. Georgs-Kirche.

Unsere Gemeinde wagt sich an das heikle Thema „Antisemitismus“. Es gibt einen tief verwurzelten Antisemitismus in Europa, schlechte Erfahrungen der Zuwanderer mit dem Staat Israel, den völkerrechtswidrigen Umgang der jeweiligen Regierungen Israels mit Resolutionen der UNO, die Vermischung und wohl auch Aufbauschung unserer Medien dieser Einstellungen.

Ganz besonders bewegt uns, dass jegliche- auch konstruktiv gemeinte- Kritik an der Politik des Staates Israels z. Z. als antisemitisch bezeichnet wird. Dies wollen wir gern in einem hochkarätig besetzten Podiumsgespräch hinterfragen.

- am Dienstag, den 13. November
- um 19.00 Uhr
- im Gemeindehaus Sprockhövel

Kulturhighlight Seniorentanztheater Wuppertal

Ein besonderes Kulturhighlight erwartet uns im November: Das „Wuppertaler Seniorentanztheater“ gibt ein Gastspiel in unserer Kirche. Claudio li Mura, ein früherer Mitarbeiter von Pina Bausch, trainiert und choreografiert Menschen ü55 darin, all ihre Erfahrungen und ihre Persönlichkeit im modernen Tanz auszudrücken. Dies dann in einer, in unserer Kirche aufzuführen, ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Und wir profitieren von diesem Wagnis, denn die Einnahmen gehen dank der Großzügigkeit der Künstler zu 100% in unsere Renovierungskasse. Wer schon jetzt mehr wissen will, vor allem die beeindruckenden Bilder sehen, der sei auf die Homepage http://www.seniorentanztheater.org verwiesen. Oder einfach Seniorentanztheater Wuppertal“ in die Suchmaske eingeben.

Am 30. November um 19.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche.

Eintritt 15,- Euro / 10,- Euro ermäßigt.

„Ich lobe den Tanz, denn er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge, bindet den Einzelnen zur Gemeinschaft. Ich lobe den Tanz, der alles fordert und fördert: Gesundheit und klaren Geist und eine beschwingte Seele.

Tanz ist Verwandlung des Raumes, der Zeit, des Menschen, der dauernd in Gefahr ist zu zerfallen, ganz Hirn, Wille oder Gefühl zu werden. Ich lobe den Tanz. O Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir gar nichts anzufangen.“ (Augustinus, 354 - 430 n. Chr.)

Paketaktion

Hilfe wird gepackt - Friedensdorf International Oberhausen

Das Friedensdorf International Oberhausen handelt. Seit über 50 Jahren. Es ermöglicht medizinische Behandlung und Rehabilitation kriegsverletzter Kinder hier in Deutschland und in deren Heimatländern wie Angola und Afghanistan. Es leistet Projektarbeit, z.B. mit Gesundheitsstationen in Vietnam und Kambodscha. In der Begegnungsstätte im Friedensdorf Oberhausen wird Friedenserziehung, Gewaltfreiheit und die konstruktive Beilegung von Konflikten gelehrt und gelebt. Mit seiner Bürgerpaketaktion unterstützt das Friedensdorf seit 1994 Menschen in der Kaukasusregion mit Lebensmitteln und Kleidung im Winter. Neben der ganz praktischen Unterstützung haben die Pakete auch einen symbolischen Wert. Sie sagen den Menschen:

Ist Bestattungsvorsorge eigentlich wichtig ?

Ja, denn nur wer richtig vorsorgt kann auch beruhigt sein !

Denn es bedeutet das Wichtige geregelt zu haben.

Mehr als 1 Mio. Bürger in Deutschland stehen unter Betreuung.
Mehr als 1 Mio. Bürger benötigen Pflegeleistungen vom Staat.
Dann ist vieles nicht mehr möglich und die Sterbegeldversicherung oder das Spargeld für die Beerdigung müssen wohlmöglich schnell für die Pflegekosten verbraucht werden. Jeder kann betroffen sein !
Es gibt nur eine Möglichkeit zur Absicherung: Bestattungsvorsorge !

Sorgen Sie vor - denn richtig vorgesorgt beruhigt !

Bitte fordern Sie unsere kostenlose Infobroschüre an !

Bestattungen
VOSSKÜHLER
Von-Galen-Straße 5
45549 Sprockhövel
Tel.: 7 38 77

Kurzausgeblickt

„Wir denken an Euch und lassen Euch nicht allein“. Das Friedensdorf erhält für diese Aktion jährlich das DZI-Spendensiegel des deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Durch den verstorbenen Pfarrer Hafer wurde diese Aktion in Hiddinghausen und Umgebung bekannt. Anfangs waren es 20 Pakete, die von einzelnen Personen gepackt wurden. Seit 18 Jahren füllen wir zu zweit und in Eigenregie die Pakete. Wir, Dorothea Lippa und Heike Standke, konnten im letzten Jahr mit Ihren Spenden aus ganz Sprockhövel, aber auch aus den Nachbarstädten, 340 Pakete mit Lebensmitteln im Wert von je 30 Euro packen und im November den Mitarbeitern des Friedensdorfs übergeben. Das Friedensdorf International Oberhausen möchte auch in diesem Jahr wieder möglichst viele Lebensmittelpakete in den Kaukasus schicken. Die Not ist dort nach wie vor enorm groß! Aber: Es gibt noch Vieles zu klären und zu bedenken, bevor die Verantwortlichen entscheiden, ob die Bürgerpaketaktion auch in diesem Jahr wieder stattfinden wird. So gibt es neue Zoll- und Einfuhrbestimmungen in einzelnen Ländern. Auch die Kosten für Verpackungsmaterial und Transportflüge müssen noch berechnet werden.Die Entscheidungen dazu sollen bis Ende Juni bekanntgegeben werden. Wenn die Aktion stattfindet, werden im Friedensdorf die ersten Packsets offiziell beim Dorffest am 08. September ausgegeben.Das ist für unsere Arbeit viel zu spät, und so sind wir in engem Kontakt mit dem Friedensdorf. Unsere Vorbereitungen sind längst angelaufen, damit auch in diesem Jahr alles reibungslos klappt: Unsere Urlaubsplanung, Ihre Geldspenden, die Raumbelegung im Gemeindehaus Silschede, die Lebensmittelbestellung und -lieferung durch unseren langjährigen Partner REWE-Lenk, das Packen an sich usw..

Sobald feststeht, dass die Aktion durchgeführt wird, werden wir Sie das persönlich, über die Tagespresse oder Abkündigung im Gottesdienst wissen lassen. Dann können wir auch die genauen Kosten für die Pakete (Lebensmittel incl. Packsets) angeben.

Wir sind für die Paketaktion schon wieder aktiv und freuen uns zu gegebener Zeit über Ihre finanzielle Unterstützung.

Haben Sie noch Fragen?

Rufen Sie gerne an!

Dorothea Lippa: 023 39 / 26 48 oder
Heike Standke: 023 39 / 66 10
heikestandke@aol.com
Unser Spendenkonto: Volksbank Bochum/ Witten e.G.
IBAN DE86 4306 0129 0710 0186 40

Wichtige Telefonnummern

Ev. Gemeindebüro, Perthes-Ring 18 — **7 36 86**
Anke Arnold, Birgit Bräuer, — **Fax 70 10 14**
Öffnungszeiten: Di. - Fr. 9.00-12.00 Uhr,
sprockhoevel@kirche-hawi.de
www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de

Ev. Gemeindebüro Bredenscheid — **5 124 9**
Anke Arnold — **Fax: 43 96 57**
Öffnungszeiten: Di. 15.00-17.00 Uhr, Do. 9.00-12.00 Uhr
bredenscheid@kirche-hawi.de
www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de

Bezirk 1, Pfarrer Arne Stolorz, Perthes-Ring 21 — **7 31 97**
stolorz@kirche-hawi.de

Bezirk 2, Pfarrerin Heike Rienermann, Bachstraße 9 a — **5 20 49**
rienermann@kirche-hawi.de

Bezirk 3, Pfarrer Martin Funda, — **2 49 21**
Johannessegenerstr. 26b, 45527 Hattingen
fundamartin@kirche-hawi.de

Bezirk 4, Pfarrerin Marianne Funda, — **2 49 21**
Johannessegenerstr. 26b, 45527 Hattingen
fundamarianne@kirche-hawi.de

Hausmeister, Jürgen Becker — **7 36 86**

Küsterin Bredenscheid
Anne Claas, Johannessegener Str. 4 — **5 23 67**
aclaas@unitybox.de

Jugendarbeit, Verena Graf, Perthes-Ring 18 — **7 86 76**
graf@kirche-hawi.de

Ev. Kindergarten, Perthes-Ring 23 — **7 21 23**
kiga-sprockhoevel@kirche-hawi.de

Wichern-Kindergarten, Johannessegener Str. 35, Hattingen — **593039**
kiga-bredenscheid@kirche-hawi.de

Ev. Friedhof, Udo Rind — **7 21 54 o. 0171 9 65 11 66**

Diakoniestation, Hauptstr. 8a — **7 70 06**

Familienhilfe e.V., Gabriele Wolle — **0 23 39 / 50 78**

Kreiskirchenamt Hattingen-Witten — **0 23 02 / 589-0**

Diakonisches Werk
Hattingen — 56 08 11
Witten — 0 23 02 / 91 444-10

Altenheime
Matthias-Claudius-Haus — 9 06 40
Haus am Quell — 0 23 39 / 9 14 90
Haus der Diakonie, Hattingen — 9 24 10
Martin-Luther-Haus, Hattingen — 923 111

Krankenhäuser
Ev. Krankenhaus Hattingen — 50 20
Krankenhausseelsorge — 02 02 / 74 62 65
Kath. Krankenh. Blankenstein — 3960
Kath. Krankenh. Niederwenigern — 46-0

Kath. St. Januarius Gemeinde, Von Galen Straße 7 — 76 06

Telefonseelsorge — **0800 /1110111** oder **0800 /1110222**